

# Die Bote aus dem Riesengebirge.

• Geseleste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgsreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/4-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/4-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.85, auswärts M. 5.00.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 133. — 108. Jahrgang.  
Hirschberg in Schlesien,  
Sonnabend, 12. Juni 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönan, Löwenberg,  
Landeshut und Bolkshain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Die gelbe Gefahr.

Ueber die schwarzen, braunen und gelben Franzosen, die wir gegenwärtig in Deutschland im besetzten Gebiet als Gäste dulden müssen, ist schon viel gesagt und geschrieben worden. Alle Völkerschaften Afrikas sind da vertreten, Marokkaner, Tunester, Anambiten, die verschiedensten Negerrassen, ein buntes Gemisch von Weiß bis Schwarz, wie es früher in einer Völkerschau zuweilen in Städten und Dörfern gezeigt worden ist. Heute sind diese Afrikaner und Asiaten die Herren im besetzten Gebiet. Sie haben der weißen Rasse etwas zu sagen, sie befehlen, kontrollieren, protegieren. Man weiß, daß sie nicht übermäßig reinlich sind, daß immer die Gefahr besteht, daß Seuchen durch sie verbreitet werden. Man weiß, daß sie zuweilen Wein und Wein verwechseln. Ueber die Verdrehen sittlicher Art, die sie begangen haben, ist nicht nur im deutschen Parlament gesprochen worden. Wohl in allen zivilisierten Ländern — Frankreich ausgenommen — ist der Rufschrei der Frauen erkungen ob der Schandthaten, die deutsche Frauen im besetzten Gebiet von diesen Gelben und Schwarzen erdulden mußten. Die Franzosen haben es nicht für nötig gehalten, darauf zu reagieren. Die Massenproteste in amerikaischen Städten haben sie nicht bewegen können, die Braunen und Gelben nach Afrika und Asien zurückzuschicken. General Degoutte hat es für vielmehr nötig gehalten, diesen Senegalnegern ein besonderes Lob zu spenden und auch ihrer Sittlichkeit in seinem Tagesbefehl zu gedenken. Das war wohl die Antwort auf die Proteste der zivilisierten Welt. Hohn und Spott. Man ist es kaum noch anders gewöhnt.

Das ist die gelbe Gefahr, die uns gegenwärtig bedroht; aber die gelbe Gefahr wird für Frankreich nicht ausbleiben. Es hat sich schon gezeigt, daß Frankreich auch für all das gestraft wird, womit es uns heimsucht. Die französischen Kaufleute haben uns ausgekauft, und englische Kaufleute laufen jetzt Paris aus, nachdem der Franken gegenüber dem Pfund völlig entwertet ist. Mißgünstig hat Frankreich die Gelben und Schwarzen nach Deutschland geworfen. Welt in der Mehrzahl sind das natürlich ungebildete Elemente; aber einige Intelligenzen sind darunter. Und diese Leute halten die Augen offen. Sie sehen, was vorgeht. All diese Gelben und Schwarzen waren in Marseille. Manche monatelang, manche jahrelang. Die sozialistischen Organisationen in Marseille sind nicht untätig gewesen, auch unter den Gelben den Sozialismus zu verbreiten. Sie haben viele Anstalten, und es gibt jetzt manchen unter ihnen, der sich mit ernstlichen Dingen beschäftigt. Man kann heute sagen, daß es unter den Tausenden von Gelben und Schwarzen, namentlich unter den Marokkanern, intelligente Agitatoren für neuzeitliche Ideen der Völkergemeinsamkeit und der Völkerverbrüderung gibt. Dann haben die Franzosen alles getan, um diesen fremden Massen deutlich zu dokumentieren, daß sie sie lediglich als Werkzeuge betrachten, daß sie niemals daran denken, sie als gleichberechtigt gelten zu lassen. In Deutschland hat man all ihren Trieben freien Spielraum gelassen. Wehe aber einem Gelben oder Schwarzen, der einem Franzosen zu nahe tritt, wehe

einem, der sich an einer Französin vergreift. Der Tod ist ihm sicher.

Die bolschewistische Seuche greift unter den fremden Völkern um sich, welche die Entente nach Europa gebracht hat. Und wenn sie einst zurückkehren in das Land ihrer Heimat, werden sie diese Ideen verbreiten. Die Franzosen wissen natürlich, daß ihre farbigen Truppen modern durchseucht sind, und sie tun alles, um sie von der Heimat fern zu halten. Sie werden von einem fremden Gebiet in das andere gehetzt. Es geschieht alles, um ihre Rückkehr nach Afrika immer wieder zu verschieben. Die Farbigen wissen aber auch, warum das geschieht. Sie haben die feste Ueberzeugung, daß sie niemals ihre Heimat wiedersehen. Und wenn ihnen gesagt wird, daß man sie doch eines Tages wieder zurücktransportieren werden müsse, meinen sie kopfschüttelnd, daß sie das Meer wiedersehen, aber nicht Afrika. Bei allen diesen Stämmen ist die Ueberzeugung verbreitet, daß sie eines Tages auf alte Schiffe verladen werden und daß diese im Mittelmeer torpediert werden; daß man alle Gelben und Schwarzen in die Tiefe des Meeres versenken werde, damit sie in der Heimat für den Bolschewismus keine Propaganda machen können. Daraus ersieht man, wie mißtrauisch Frankreichs farbige Truppen ihren „Beschützern“ gegenüber sind, daß sie ihnen alles zutrauen, nur nichts Gutes. Sie sind jetzt, weil sie es sein müssen, willige Werkzeuge der französischen Gewalt. Aber wer weiß, wie lange sie es sein werden. Und kommt der Tag, da diese gelbe Gefahr eine Gefahr für Frankreich sein wird. Und dann wird man es bereuen, die Gelben und Schwarzen nach Deutschland gebracht zu haben, wie man so mancherlei bereuen wird.

## Noch lange keine Klärung.

Ebert kandidiert nicht wieder.

3 Berlin, 11. Juni.

Zur Stunde ist man über unverbindliche Vorbesprechungen innerhalb der Parteien und zwischen den Parteien über die Regierungsbildung nicht hinausgekommen. Die Fraktion der unabhängigen Sozialdemokratie ist erst im Begriff, sich zu konstituieren und dürfte diese Tätigkeit vor Freitag nicht beendet haben. Doch ist mit hundert gegen eins zu rechnen, daß sie die Oppositionsstellung nicht aufgeben wird. Aber auch bei den Mehrheitssozialisten wächst der Wille zur Opposition immer mehr, und die Parteikonferenz, die am Sonntag in Berlin zusammentritt, wird, wahrscheinlich sogar einstimmig, den Beschluß fassen, daß an ein Pattieren mit der Deutschen Volkspartei nicht zu denken ist. Ob sich allerdings die Hoffnungen erfüllen werden, die die Mehrheitssozialisten hegen, wenn sie in die Opposition gehen, erscheint doch noch recht zweifelhaft. Die Demokraten sind in ihren Äußerungen noch zurückhaltender. Sie sind der Stellenjägerei beschuldigt, vom Volke im Stiche gelassen worden und müssen sich deshalb der ängstlichen Zurückhaltung befleißigen. Was endlich das Zentrum anbelangt, so mehren sich hier die Stimmen, die einem Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei das Wort reden. Den Demokraten könnte es, parteipolitisch betrachtet, nur recht sein, wenn die Rechtsparteien gemeinschaftlich mit dem Zentrum das Regierungsruder in die Hand nehmen, so werden sie doch bei der Entscheidung über ihre Entschlüsse darauf bedacht sein, daß Deutschland eine Katastrophenpolitik unter keinen Umständen vertragen kann. Die Deutschnationalen tragen denn auch, trotz aller Versprechungen, die sie im Wahlkampf gemacht haben, lebhaftes Be-

denken, die Regierung zu übernehmen. Auch mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei wären sie eine Minderheit, die jedem parlamentarischen Windstoß leicht zum Opfer fallen könnte. Bei dieser Sachlage taucht immer wieder der lösende Ausweg eines Übergangsministeriums oder eines reinen Geschäftsministeriums auf. Aber leider handelt es sich gar nicht um einen Übergang, der etwa in einigen Wochen oder Monaten zu ganz anderen Verhältnissen führt. Denn der Gedanke baldiger Neuwahlen, der im Zusammenhang hiermit angedeutet wird, ist undurchführbar, einmal weil in so kurzer Zeit kaum ein wesentlich anderes Wahlergebnis zu erwarten wäre, und weil andererseits die Präsidentschaftswahl und Landtagswahlen in fast allen Ländern bevorstehen, welche die Wahlmündigkeit des Volkes ohnehin auf den Gipfel treiben dürften. Ein Übergangsministerium auf lange Sicht ist aber ein Widerspruch in sich. Es würde auch in diesen aufgeregten Zeiten weder eine wirkungsvolle Vertretung des deutschen Volkes nach außen bedeuten, noch den politischen Stürmen im Innern gewachsen sein. Der Reichspräsident Ebert hat die schwere Aufgabe der Entwirrung gleich nach Bekanntwerden der amtlichen Wahlergebnisse in die Hand genommen. Seine Verhandlungen mit einzelnen Parteiführern werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Das sehr bald nach der Neuordnung der Dinge auch der Reichspräsident selbst zurücktritt, darf als ausgemacht angesehen werden. Er ist zwar in seiner Amtsführung nicht an die politische Fortsetzung gebunden, hat aber natürlich das Recht, sein verantwortungsvolles Amt niederzulegen, wenn ihm die Schwierigkeiten der Fortführung unüberwindlich erscheinen. Der Reichspräsident Ebert befindet sich gegenwärtig in dieser Stimmung und hat deshalb auch schon nachdrücklich erklärt, keine neue Präsidentschaftskandidatur wieder annehmen zu wollen. Den Tag der Präsidentschaftswahl bestimmt nach der Verfassung der Reichstag.

### Preußenorgane.

Die preußische Landesversammlung soll am 23. Juni wieder zusammentreten. Auf ihrem Arbeitsprogramm stand obenan die endliche Fertigstellung der preußischen Verfassung. Der Verfassungsausschuss wollte nächste Woche seine vorbereitende Arbeit beginnen. Aber inzwischen haben die Reichstagswahlen stattgefunden, und ihr Ausfall bleibt natürlich nicht ohne Rückwirkung auf Preußen. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Vizepräsident Vorsch, hat den Ausschuss telegraphisch bereits zu heute zusammenberufen, um die Vorfrage zu beraten, ob bei der gegenwärtigen politischen Gesamtlage überhaupt noch mit einem Zustandekommen der preußischen Verfassung nach dem Willen der drei alten Mehrheitsparteien gerechnet werden kann. Auf jeden Fall müßte nach dem Ausfall der Reichstagswahlen jetzt im Preußenparlament dem Wünschen der Rechtsparteien und der unabhängigen Sozialdemokratie erheblich mehr Gehör geschenkt werden, als das früher beabsichtigt war. Es fragt sich, ob auf dem Verhandlungswege eine Verständigung der Regierungsparteien mit den Oppositionsparteien gesucht, oder ob kurz entschlossen das Verfassungswerk bis nach den Neuwahlen verschoben werden soll.

### Die Wirkung auf das Ausland.

Die gesamte ausländische Presse beschäftigt sich eingehend mit den außerordentlichen Schwierigkeiten, vor die sich das deutsche Volk durch den Ausfall der Wahlen gestellt sieht. Mit offenkundiger Besorgnis fragt man sich überall, welchen Ausweg man bei uns aus der durch die Wahlen geschaffenen parlamentarischen Lage finden wird. Bezeichnend aber für die ganze Auffassung der Lage durch unsere Gegner ist die Art der Folgen, die sie aus dem Wahlergebnis glauben für sich ziehen zu müssen.

In Paris scheint man sich schon mit der freilich recht bogen Hoffnung zu tragen, durch den Ausfall der Wahlen ein Mittel in die Hand bekommen zu haben, die von allem Anfang an wie eine schwere diplomatische Niederlage empfundene Konferenz in Spa auf alle Ewigkeit verschieben zu können. Journal stellt sogar die Frage, ob man überhaupt noch nach Spa gehen solle, oder ob nicht vielmehr die Lage, die durch die deutschen Reichstagswahlen geschaffen, den Weg nach Spa gänzlich verperre. Vor allen Dingen betont jedoch die französische Presse ganz allgemein die durch das Wahlergebnis geschaffene Notwendigkeit für die Alliierten, in einer entschiedenen politischen Politik den deutschen Ansprüchen noch weit schärfer und bestimmter als bisher entgegenzutreten. Zur Bekräftigung dieser Anschauung malt man in Frankreich von neuem in grellen Farben die Gefahr des wachsenden Einflusses und des deutschen Militarismus an die Wand. Der Pariser Temps, das ernsteste Blatt Frankreichs, fordert, daß jetzt un verzüglich die Entwaffnung Deutschlands in Angriff genommen und die Reduzierung des 200 000-Mann-Heeres auf 100 000 Mann durchgeführt werden müsse.

Wähler und bei weitem verständiger urteilt wieder die englische Presse, die sich nicht vor dem Zugeständnis scheut, daß die schwierige Lage Deutschlands nicht zuletzt auch auf die Härte der Politik der Alliierten zurückzuführen sei. Die siegreichen Nationen hätten sich einer Revision des Friedensvertrages widersetzt und

gerade dadurch der deutschen Regierung jede Möglichkeit genommen, mit irgend einem kleinen Erfolge vor die Wähler zu treten. Immerhin warnt aber auch ein großer Teil der englischen Presse die Londoner Regierung vor der wiedererwachenden Reaktion in Deutschland.

### Das 200 000-Mann-Heer.

Die Durchführung der Verminderung des deutschen Heeres auf den Stand von 200 000 Mann ist beendet. Von heute ab liegen in der rechtsrheinischen 50-Kilometer-Zone entsprechend den Bedingungen des Versailler Friedensvertrages nur noch zehn Bataillone, fünf Schwabronen und eine Batterie in Garnison.

### Gesetzliche Regelung der Lebensmittelpreise?

#### Eine neue Vorlage im Reichstag.

Eine Vorlage zur Senkung aller Lebensmittelpreise wird von den Berliner Blättern angekündigt. Man denkt an normierte Friedenspreise, die vom Produzenten nicht über 15 Prozent, vom Detailisten nicht über 30 Prozent überschritten werden dürfen. Lebensmittelschieber und Wucherer, aber auch Schieber in anderen Waren, sollen außer mit hohen Strafen durch vollkommenes Vermögenskonfiskation und Kasseierung des Geschäftes sowie das Verbot des Weiterhandels bestraft werden.

### Unruhen auf den Kruppwerken.

wb. Essen (Ruhr), 11. Juni. (Draht.)

Am Sonnabend nachmittag versuchten mehrere hundert Arbeiter der Kruppischen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen durch Demonstrationen sofortige Lohnerhöhungen zu erzwingen. Auf die Erklärung der Verwaltung nur mit dem Betriebsrat verhandeln zu können, legte die Menge sofort das Werk still. Die Ausführung der Notstandsarbeiten wurde mit Gewalt verhindert. Es kam zu Ausschreitungen und Mißhandlungen. Der Schaden rechnet schon jetzt nach Millionen. Wegen der Behinderung der wichtigsten Notstandsarbeiten ist, wenn der Betrieb wieder aufgenommen wird, die Inbetriebnahme in letztem Umfang und die Beschäftigung der vollen Belegschaften unmöglich. Die Störung der übrigen Kruppischen Werke, die von Rheinhausen ihre Rohstoffe beziehen, wird um so weniger zu vermeiden sein, je länger die tumultuarische Störung in Rheinhausen anhält.

### Auflösung der deutschen Sicherheitspolizei in Oberschlesien

Zu der Meldung aus Breslau, daß die Interalliierte Kommission in Opatowitz beschlossen habe, sämtliche Beamte der grünen Sicherheitspolizei, die nicht geborene Oberschlesier seien, aus Opatowitz auszuweisen und daß eine neu zu gründende Sicherheitspolizei sich in der Hauptstadt aus Mitgliedern der polnischen Sokolvereine zusammensetzen soll, wird von Berlin mitgeteilt, daß die Nachricht von einer solchen Ausweisung zwar bisher noch nicht offiziell bestätigt sei, daß aber die zuständige französische Stelle auf der anderen Seite auch eine klare Auskunft in dieser Angelegenheit nicht abzugeben habe. Demzufolge müsse mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß eine derartige Verordnung bevorstehe. Es braucht wohl nicht näher dargelegt zu werden, daß eine derartige Maßnahme eine sinnlose Verschärfung der Spannung in Oberschlesien herbeiführen würde, die bereits in den letzten Wochen in den verschiedenen Proteststreiken der Richter, der Eisenbahner und anderer Verbände zum Ausdruck gekommen ist.

### Die Franzosen werden ruhig.

Die Zusammenstöße zwischen den französischen Besatzungstruppen und der ober-schlesischen Bevölkerung scheinen in Frankreich ein bemerkenswertes Echo gefunden zu haben. Maris Barrès, einer der schärfsten französischen Nationalisten, ist durch diese Vorfälle in Opatowitz und Beuthen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die ausschließliche Befestigung Oberschlesiens durch die Franzosen Frankreich in ein recht unangenehmes Licht in der Welt setze, so daß die Teilnahme Englands an der Befestigung wünschenswert erscheine. Der französische Schriftsteller ist der Ansicht, daß sich das Odium der Befestigung dann auf die Alliierten verteilen werde.

### Die Reichsschulkonferenz.

Am 11. Juni tritt endlich im Reichstagsgebäude die Reichsschulkonferenz zusammen. Seit Anfang Dezember ist sie angekündigt — auch damals sagte man bereits „endlich“. Damals hatte der Reichsschulausschuss nach der Berichterstattung seiner Unterausschüsse die Konferenz auf Ostern angekündigt, und seit damals stehen die Hauptpunkte ihres Arbeitsplans fest: 1. Schularten, Schulziele und organisatorische Zusammenfassung zur Einheitsschule. 2. Methodische Fragen und Bedeutung einzelner Schulfächer (wie Arbeitsunterricht) für das gesamte Schulwesen. 3. Lehrer und Lehrerinnen. 4. Schüler und Schülerinnen. 5.

Eltern (Elternbeiräte). 6. Technische Vereinheitlichung des Schulwesens im Reich. 7. Verwaltung des öffentlichen Schulwesens. 8. Die Privatschulen in ihrem Verhältnis zum öffentlichen Schulwesen. 9. Die deutsche Schule im Auslande.

Das ist ein gewaltiges Benium, und es wird für die Woche der Tagung angestrengte Arbeit kosten, wenn die Konferenz nicht die Erwartungen enttäuschen will, die ihr entgegengebracht werden. Die Zeitnehmerzahl, die ursprünglich auf 400 begrenzt sein sollte, ist inzwischen auf 600 gewachsen; das bedeutet eine schwere Belastung der Arbeitsfähigkeit. Nach der von der Regierung geplanten Arbeitsmethode sind 17 Ausschüsse vorgesehen, aber es ist zugleich erkannt worden, daß die wichtigsten Aufgaben, Einheitschule, Arbeitsschule und Lehrerbildung in den Vorklassen durchgearbeitet werden müssen. Die Sorge, wie sich aus dem Rat der Sechshundert ein klares Bild der Meinungen herausbilden könne, scheint uns nicht so brennend, denn auch in dem Schulparlament werden sich schnell Fraktionen zusammensuchen, aus deren Schoß dann die Gegensätze und die Verständigungsmöglichkeiten an den Tag treten werden.

Der Wert der Reichsschulkonferenz liegt in dem Einfluß, den sie auf die Gestaltung der künftigen Reichsschulgesetzgebung haben wird. Die Bewegung für eine Reichsschulkonferenz reicht zurück bis in das Jahr 1916. Im Juni dieses Jahres hatte die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der die Berufung eines Ausschusses gefordert wurde, „zusammengesetzt aus Vertretern der staatlichen und gemeindlichen Schulpolitik, der pädagogischen Theorie und Praxis und aus sonstigen geeigneten Sachverständigen“. Auf diese Anfrage folgte ein ablehnender Bescheid. Im nächsten Frühjahr wiederholten die Sozialdemokraten den Vorstoß, nachdem sie im Haushaltsausschuß des Reichstages eine Mehrheit für einen Antrag gewonnen hatten, der mit der gleichen Begründung wie in der früheren Anfrage nach Beendigung des Krieges eine Reichsschulkonferenz verlangte. Im Plenum fand dieser Antrag aber nur eine Minderheit. Im Januar 1919 griff dann ein Mundschreiben des damaligen Staatssekretärs im Reichsamt des Innern Dr. Preuß an die Regierungen der Länder den Plan wieder auf, und da die Regierungen ihm einmütig zustimmten, war die Reichsschulkonferenz eigentlich seit Januar 1919 beschlossene Sache.

Es ist ein tief zu bedauernder Fehler, daß die Konferenz nicht alsbald einberufen wurde. Ihre Arbeiten hätten von größter Bedeutung für die Schulartikel der Reichsverfassung werden müssen, und damit wäre vielleicht manche große Schwelgerigkeit dem späteren Schulkompromisse erspart geblieben. Nachdem der künftige Termin einmal versäumt war, erwachsen mancherlei Hindernisse; nach Abschluß des Weimarer Verfassungswerkes aber ging die neu geschaffene Abteilung III des Reichsamtes des Innern, die „kulturlitische Abteilung“, an die gründliche Vorbereitung der Konferenz. Ende Oktober wurde die bekannte Vorgesprächung einberufen, die eine erste amtliche Prüfungnahme des Reichsministeriums des Innern als der durch die neue Reichsverfassung geschaffenen kulturlitischen Zentrale des Reiches mit den Kultusministerien der Länder bringen sollte und die zur Einlegung eines förmlichen Ausschusses führte, der aus Vertretern der Kultusministerien aller Länder und der drei größten gemeinschaftlichen Verbände besteht.

Dieser Reichsschulaußschuß hat inzwischen zu einer Reihe von kligen Fragen der Schulgesetzgebung Stellung genommen, wobei er aber den Aufgaben der Reichsschulkonferenz nur wenig Stoff tatsächlich vorweggenommen hat, denn es ist kein Zweifel, daß die Konferenz und vor allem die künftige Reichsschulgesetzgebung die Tätigkeit des Ausschusses nur als Vorarbeit übernehmen werden.

Was der Ausschuß an Vorbereitung der Reichsschulkonferenz geleistet hat, hat manche scharfe Kritik hinnehmen müssen, und die Lage der Konferenz werden bestätigen, daß manche dieser Klagen nur als zu berechtigt waren. Als wesentliches Material werden der Konferenz die Arbeiten vorkommen, die der kulturlitische Ausschuß des Reichsministeriums des Innern zur Vorbereitung der Reichsschulgesetzgebung getan hat. Das erste dieser Gesetze ist das inzwischen von der Nationalversammlung angenommene Grundschulgesetz. Vor dem Abschluß befindet sich ein Lehrerbildungsgesetz, das ursprünglich auch noch in der Nationalversammlung eingebracht werden sollte. Auch die übrigen notwendigen Schulgesetze sind in Vorbereitung, so besonders das in Art. 146 Abs. 2 der Verfassung zum Zwecke der gemeinsamen Ausübung des Schulkompromisses vorgesehene Reichsgesetz. Dieses Gesetz ist besonders dringlich, weil die Länder infolge des Sperrartikels 174 der Verfassung in einer Reihe wichtiger Schulangelegenheiten nicht vorwärts kommen können, bevor nicht das Reichsgesetz erlassen ist.

Die entscheidende Frage für die Bedeutung der Reichsschulkonferenz ist die, welchen Einfluß die Arbeit und die Beschlüsse der Konferenz in rechtlicher Beziehung haben werden. Zu diesem Punkt hat unlängst eine maßgebende Persönlichkeit, der Staatssekretär im Reichsamt des Innern Heinrich Schulz folgende Erklärung abgegeben:

„Die Ergebnisse der Reichsschulkonferenz sind natürlich nicht bindend für die Gesetzgebung. Sie haben ledig-

lich gutachtliche Bedeutung. Die Probleme sind viel zu zahlreich und zu kompliziert, als daß sie auf einer zehntägigen, ja auch auf einer noch viel längeren Konferenz so ausreichend erörtert und geklärt werden können, daß sie unmittelbar von der Gesetzgebung zu benutzen wären. Aber die Regierungen werden das schätzbare Material der Reichsschulkonferenz für ihre Arbeiten in ausgiebigem Maße benutzen. Für die Einzelberatung von Gesetzesentwürfen werden in Zukunft stets vorher die Sachverständigenkreise in weitem Umfange herangezogen werden.“

Diese Erklärung hat berechtigtes Aussehen erregt, und es hat nicht an Stimmen gefehlt, die aus ihr schlossen, daß die Konferenz eigentlich überflüssig sei, wenn man sie bei der Regierung nicht ernstlich bewerte, denn als ein ganz interessantes, aber höchst einflussloses Kollegium. Berechtigt und derartige Besorgnisse wohl, aber doch nicht in solchem Maße. Wir möchten glauben, daß es bei der Reichsschulkonferenz selbst liegen wird, wie weit sie es vermag, mehr durchzusehen, als nur platonische Wertschätzung für ihre Theorien. Ihre Leistungen und ihre Ergebnisse werden bestimmend sein nicht nur für ihre Beurteilung in der Öffentlichkeit, sondern auch für ihren Einfluß auf die Gestaltung der Reichsschulgesetzgebung.

### Verwicklung der internationalen Lage.

#### Auffassung der französischen Regierung.

Zu der neuerlichen Verwicklung der politischen Lage in Europa infolge des Rücktritts des neuen italienischen Kabinetts und der durch die Wahlen herbeigeführten Regierungskrise in Deutschland bemerkt eine Savasnote, angefaßt dieser Aussichten frage man sich in amtlichen alliierten Kreisen, ob das italienische und das deutsche Kabinett so rechtzeitig abhelfen werden würden, daß sie sich noch vor der Juli-Zusammenkunft der Alliierten in Brüssel als Vorbereitung für die Konferenz in Spa von neuem vertragen werden. Es sei daher möglich, daß unter diesen Umständen die Führer der alliierten Regierungen genötigt sein würden, auf die Zusammenkunft zu verzichten. Die internationale Finanzkonferenz zwischen den Vertretern der Alliierten, der Deutschen und der Neutralen in Brüssel könne vielleicht stattfinden, ohne das Ergebnis der Konferenz in Spa abzuwarten. Sie würde dann die Aufgabe haben, Maßnahmen zur Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa zu treffen, vor allem durch eine internationale Anleihe. Die alliierten Regierungen und die Reparationskommission würden natürlich die Beschlüsse gutheißen, die als unumgänglich notwendig angesehen werden, wenn man in kurzer Zeit den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas in Angriff nehmen wollte.

### Drohender Offiziersputsch in Ungarn.

Nachdem in Ungarn die Kommunisten Herrschaft besitzeln, setzte eine starke Reaktion ein. Nicht nur die Volkswirtschaft, sondern auch alle Sozialisten- und Gewerkschaftsführer wurden verhaftet und vielfach heimlich beseitigt. Besonders arg wurde den Juden zugefügt. Von den Sozialisten wird behauptet, daß die jetzige „weiße“ Särenden Herrschaft drei- bis viermal so viel Opfer gefordert habe. Kürzlich hat eine englische Kontrollkommission festgestellt, daß die ungarische Regierung sich tatsächlich der größten Verbrechen schuldig gemacht, zum mindesten geduldet habe. Die ungarische Regierung will nun auch endlich gegen die Reaktion einschreiten. Sie hat vor einigen Tagen das Standrecht verschärft, da die Ausbreitungen militärischer Verbände und Offizierdetachements unerträglich geworden sind. So wurden in den letzten drei Tagen allein fünf ansehnliche Juden in Budapest menschlich ermordet. Die Offiziere wollen aber den Kampf aufnehmen und sind entschlossen, weitere Maßnahmen der Regierung mit einem Militärputsch zu beantworten. Die Lage in Ungarn verschärft sich von Stunde zu Stunde und jeden Augenblick kann ein neuer Bürgerkrieg das unglückliche Land heimsuchen.

Kaiser Karl scheint dabei etwas für sich zu erblicken. Er hat an die Entente die Bitte gerichtet, keinen Wohnsitz in Ungarn nehmen zu dürfen. Er bearbeitet zwar dieses Verlangen, daß er in der Schweiz wegen Mangel an Geld nicht leben könne, wohl aber auf einem seiner Güter in Ungarn, aber der wahre Grund dürfte wohl darin zu suchen sein, daß er hofft, wieder auf den ungarischen Thron zu kommen. Die jetzige ungarische Regierung verfolgt offen das Ziel, die Monarchie wiederherzustellen, und es ist schon betont worden, daß Kaiser Karl zwar auf den österreichischen, nicht aber auf den ungarischen Thron ausdrücklich verzichtet hat.

### Der tschechisch-polnische Streit um Teschen.

Bestimmlich ist zwischen der Tschecho-Slowakei und Polen ein lebhafter Streit um das Gebiet von Teschen, das zu dem früheren Oesterreich-Schlesien gehört, entbrannt. Beide Länder beanspruchten dieses Gebiet für sich und es ist sogar schon zum offenen Krieg zwischen den Polen und Tschechen wegen dieses Gebietes gekommen, wobei die Tschechen nicht gerade gut abgeschrieben

Ind. Ein Nachwort der Entente machte diesem Kampf der beiden feindlichen Brüder ein Ende. Blutige Zusammenstöße zwischen der tschechischen und polnischen Bevölkerung in diesem Gebiet sind aber etwas alltägliches. Es war in dem Friedensvertrag bestimmt worden, daß im Teschener Gebiet eine Volksabstimmung über die staatliche Zugehörigkeit stattfinden sollte. Jetzt hat aber die Entente den Vorschlag gemacht, daß ein Machterbot des Vorkasserrates und keine Volksabstimmung über die staatliche Zugehörigkeit des Gebietes entscheiden soll. In Tschechien hat dieser Vorschlag eine lebhafteste Erregung hervorgerufen und man scheint keineswegs geneigt zu sein, diesem Vorschlag so ohne weiteres zuzustimmen. In Prag will man abwarten, bis der tschechische Minister des Äußeren Benesch aus Paris zurückgekehrt ist und seinen Bericht erstattet hat, ehe man eine Entscheidung fällt.

**Der Bolschewismus in Preußen.**

Nach einer Meldung des Petit Parisien ist in der Nacht zum 6. Juni in Berlin die bolschewistische Revolution ausgebrochen. Gleichseitig meldet ein Moskauer Funkbruch, daß sich in der Stadt Reich eine provisorische revolutionäre Regierung gebildet habe. Die englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Bagdad zurückziehen müssen. Die Russen behaupten, daß sich die englischen Einheiten gegenwärtig haben, gegen die Revolutionäre zu kämpfen. Man wird nähere Nachrichten abwarten müssen, ehe man einen klaren Ueberblick über die Lage in Preußen hat. Die Engländer erklären wieder, daß Leberan, die Hauptstadt Preußens, vollständig gesichert sei. Dort sei der Schah mit seiner Regierung wieder eingetroffen. 2000 Mann englische Kavallerie und eine große Anzahl britischer Flieger wären aus Indien in Leberan angekommen.

**Italiens Regierungsschwierigkeiten.**

Der abermalige Sturz des Ministeriums Ritti hat neue Unruhen in verschiedenen Gegenden Italiens ausgelöst. Italien ist wirtschaftlich kaum besser dran als Deutschland. Da es den jeweiligen Ministern nicht gelingt, mit der vom Kriege geschwächten Wirtschaft und der erschütterten Arbeitsmoral zahlreicher Berufe das Elend abzubauen, so verfallen sie unweigerlich der Unpopularität und müssen abtreten. Fast allgemein herrscht in Italien die Ueberzeugung, daß nur Giolitti, der erhaltene Mann einer Beteiligung Italiens am Weltkriege, für die Bildung des neuen Kabinetts in Frage käme. Giolitti würde im Innern Rücksichtslos gegen Schieber und Buhener vorgehen und die Kriegsgewinne mit Energie zur Deckung des Fehlbetrages im Staatshaushalt heranziehen. Außerpolitisch würde sich wahrscheinlich nichts ändern. Nur steht zu erwarten, daß Giolitti bei den französischen Diplomaten einen noch schwierigeren Stand haben würde als sein Amtsvorgänger. In den ersten Julitagen soll — wie verlautet — eine Konferenz der führenden Verbändestaatsmänner stattfinden, in welcher die Deutschland aufzuerlegende Entschädigungssumme festgelegt werden soll. Es ist zu erwarten, daß Giolitti, wenn ihm die Kabinettsbildung glücken sollte, auf der Vorkonferenz und auch am 5. Juli in Spa eifrig bemüht sein wird, für Deutschland erschwingliche Raten festzusetzen.

**Deutsches Reich.**

— Zur Kartoffelversorgung. Bis zum 19. Juni sollen die Kommunalverbände der Reichskartoffelstelle ihren Bedarf für das nächstjährige Wirtschaftsjahr anmelden. Unter dem augenblicklichen Einbruch der starken Kartoffelanlieferungen, sowie im Hinblick auf günstige Nachrichten über die bevorstehende Kartoffelernte sollen einzelne Kommunalverbände beabsichtigen, nicht den gesamten Jahresbedarf in Höhe von 6 Pfund für den Kopf der Bevölkerung zur Anmeldung zu bringen, sondern sich nur eine Frostreserve zu sichern und im übrigen die Bevölkerung auf den freien Kauf der Kartoffeln zu verweisen. Dabei sind die Kommunalverbände offenbar der Ansicht, daß der Preis für im freien Handel bezogene Kartoffeln im Winter niedriger sein werde als für die durch die Lieferungsverträge bezogenen. Die Reichskartoffelstelle ermahnt aber die Kommunalverbände bringender, ihre Anforderungen nicht zu gering zu stellen, da es sich noch nicht übersehen läßt, wie die Kartoffelernte wird, bei dem zu großen Ankauf von freien Kartoffeln auch erhebliche Transportschwierigkeiten entstehen. Es sei auch nicht anzunehmen, daß die im freien Verkehr bezogenen Kartoffeln billiger sein werden als die Lieferungsvertrag-Kartoffeln.

— Die Bücher werden nicht billiger. Aus Buchhändlerkreisen wird mitgeteilt, daß die Hoffnungen auf baldiges Einlen der Bücherpreise sich in absehbarer Zeit wohl schwerlich erfüllen werden, da die Papierpreise, Löhne und Gehälter so bald nicht billiger werden dürften. Es ist im Gegenteil mit teilweise erheblichem weiteren Steigen der Bücherpreise zu rechnen.

— Amerikanische Spende für deutsche Waisen und Säuglinge. Der amerikanische Automobilfabrikant Ford stiftete laufend Krüsen kondensierte Milch für deutsche Waisenmütter und Säuglinge.

— Der Streit um Erzberger war Gegenstand einer Besprechung in der Stuttgarter Zentrumspartei. Wie das Organ des Zentrums, das „Deutsche Volksblatt“, berichtet, führte dabei Ministerialrat Bucher u. a. aus: Es ist bedauerlich, daß in der Zentrumspartei der persönliche Gegensatz gegen Erzberger eine so große Bedeutung hat annehmen können. Nachdem die Wähler sich für Erzberger entschieden haben, darf nicht mehr gegen ihn Stellung genommen werden. Die anderen haben zu schweigen und sich zu fügen. Wir haben doch auch den Bayern oder Rheinländern nicht vorgeschrieben, wen sie wählen dürfen. Wer will uns Schwaben vorschreiben, wem wir unser Vertrauen schenken. Wenn wir Erzberger wählen, da ist der Fall erledigt. Dann muß die Fraktion ihn aufnehmen.

— Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Wie wir hören, treten demnächst die Mitglieder der Sozialisierungs-Kommission zu einer Vollversammlung zusammen, in welcher der seinerzeit für die Kohlenwirtschaft bestellte Untersuchungsausschuß Bericht über seine Untersuchungen erstatten wird. Gutem Vernehmen nach gibt es dieser Bericht in dem wesentlichen auf Betreiben des Herrn Rathenau zustande gekommenen Vorschlag, den gesamten Kohlenbergbau im Verlaufe einer Anzahl von Jahren ganz in das Eigentum eines Gemeinwirtschaftskörpers überzuführen.

— Rücktritt der sächsischen Regierung. Berliner Blättern zufolge wird infolge des Ausfalls der Reichstagswahlen die sächsische Regierung zurücktreten. Es werden neue Kammerwahlen in Sachsen spätestens im September stattfinden.

— Bei den Wahlen zum sachsenburgischen Landtag haben die Deutsche Volkspartei 15, das Zentrum 11, die Demokratische Partei 7, die Sozialdemokratische Partei 10, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 5, der Landbund und die Deutschnationale Partei je einen Sitz erhalten.

— Rückgang des Post- und Telegraphenverkehrs. Infolge der Gebührenerhöhung im Post- und Telegraphenverkehr ist ein weiterer starker Rückgang dieses Verkehrs in Stuttgart eingetreten. Beim Stuttgarter Haupttelegraphenamt ist der Verkehr um etwa 33 Prozent zurückgegangen, ebenso beim Briefpostverkehr. Dasselbe Bild zeigt sich bei der Fahrpoststelle. Hier ist namentlich der Wertverkehr stark zurückgegangen. Der Verkehrsrückgang ist so groß, daß amtlicherseits bereits an Personalersparungen gedacht wird.

— Noch keine Regierung in Braunschweig. Die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung in Braunschweig haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Es ergeben sich dort dieselben Schwierigkeiten wie im Reich.

— Heimkehr aus Russland. In Stettin traf ein Transport von Heimkehrern aus Russland mit dem Dampfer „Ries“ aus Narwa ein. An Bord befanden sich 148 Deutsche, 172 Deutsche, 236 Ungarn und 23 Rumänen, eine Anzahl Angehöriger anderer Nationalität, sowie 8 Frauen und Kinder.

**Ausland.**

Der Hungerkriech der deutschböhmischen Arbeitererschaft ist infolge Besserung der Nahrungszuschüsse eingestellt worden.

Der Kampf um Thrazien. Griechenland erhebt Anspruch auf Thrazien, das es auch schon teilweise besetzt hat. Dieser Anspruch wird von französischer Seite vielfach bestritten, die den Türken in Aussicht gestellt hat, daß Ostthrazien türkisch bleibt. Inzwischen ist es in Westthrazien schon zu lebhaften Kämpfen zwischen der griechischen Besatzung und türkischen Banden gekommen, die großen Zulatz von Bulgaren erhalten. Die Stärke der wohlorganisierten türkischen Banden wird auf 25 000 Mann geschätzt.

Italiensische Niederlage in Albanien. Die Albanier haben mit großen Kräften die Italiener bei Balona angegriffen und diese bis auf 4 Kilometer vor besetztem Lager zurückgeworfen und dabei eine Anzahl italienischer Offiziere und Soldaten zu Gefangenen gemacht, sowie Waffen erobert. Ein mit Truppen nach Balona bestimmter Dampfer wurde auf Befehl des Verbandes der italienischen Seelen in Tarent zurückgehalten, konnte aber, nachdem die Schiffsmannschaft durch Marineleute ersetzt worden war, abreisen. Die Italiener beschuldigen die Südslawen, daß sie die Albanier zum Aufstand aufgehetzt haben.

Empörung der Tataren gegen die Bolschewiken. Daily Express meldet aus Konstantinopel, daß die Tataren in Lissis sich empört und 2000 Bolschewiken gefolter hätten. Die bolschewistischen Verhaftungen plünderten hierauf die Stadt und massakrierten die Bevölkerung.

Die Verhandlungen zwischen England und Sowjet-Rußland machen nach Londoner Meldungen gute Fortschritte. Moskauer soll mit Gold und Platin bezahlen.

## Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 12. Juni 1920.

### Wettervorausage

Der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend:  
Seiter, zuweilen windig, warm.

### Das amtliche Wahlergebnis.

Das endgiltige amtliche Wahlergebnis aus dem Realierungsbezirk Liegnitz liegt jetzt vor. Es wurden abgegeben insgesamt 573 150 (gegen 571 464 im vorigen Jahre) gültige Stimmen. Davon entfallen auf die

Deutschnationale Volkspartei	118 181
Deutsche Volkspartei	78 729
Demokraten	72 682
Zentrum	51 876
Sozialdemokraten	184 531
Unabhängige	60 005
Kommunisten	5 587
Kaufmännische Volkspartei	1 559

Es entfallen auf die Sozialdemokraten 3 Sitze (Zaubel, Hirbig, Adele Schreiber, Reststimmen 3531), Demokraten 1 Sitz (Kopsch, Reststimmen 12 682), Deutschnationale 1 Sitz (Hergt, Reststimmen 58 185), Deutsche Volkspartei 1 Sitz (Weinmann, Reststimmen 18 729), Unabhängige 1 Sitz (Anna Remig, Reststimmen 5), Zentrum, Kommunisten und Kaufmännische Volkspartei erhalten keinen Sitz.

\* (Öffentliches Tob.) Der Oberprimar Paul Wiesner, Sohn des Postsekretärs Wiesner hier, der am 28. August 1919 unter erheblicher eigener Lebensgefahr einen neunjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens errettet hat, ist für seine Entschlossenheit und Mut beweisende Tat im Namen der preussischen Staatsregierung belobt worden.

us. (R.-G.-B.-Jugendgruppe.) Am Mittwoch fand in der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins eine Ausschuss-Sitzung statt, in welcher der vor kurzer Zeit erfolgten Anregung zur Bildung einer Jugendabteilung innerhalb des Vereins durch die Gründung einer R.-G.-B.-Jugendgruppe nunmehr Folge gegeben wurde. Mitglied dieser Jugendgruppe kann jeder Knabe und jedes Mädchen im Alter von 12 bis 20 Jahren ohne Unterschied des Standes und Berufes und ohne Rücksicht, ob deren Angehörige Mitglieder der Ortsgruppe sind, werden. Mit dem 20. Lebensjahre erfolgt sodann der Uebertritt als Erwachsener zum R.-G.-B. Dem Vorstand gehört ein Beirat von mindestens fünf Mitgliedern der Ortsgruppe an, welcher der Jugendgruppe beratend und beschließend zur Seite steht. Die Vereinigung bezweckt: Pflege der Heimatliebe und Kameradschaft, Veranstaltung gemeinschaftlicher Wanderungen, Pflege des deutschen Wanderliedes, der Musik und Bräuche aus alter Zeit, Pflege des Wintersports, Veranstaltung von Jugend-Vortragsabenden. Politische und konfessionelle Bestrebungen sind ausgeschlossen. Die Jugendgruppe wird sich zunächst alle 14 Tage einmal zusammensuchen, um beim Klange der Lauten unser schönes altes Wanderlied aufleben zu lassen. Bei gemeinschaftlichen größeren und kleineren Wanderungen, wobei auch gelegentlich wissenschaftliche Expeditionen in Aussicht genommen sind, sollen unserer Jugend die besonderen Reize und Schönheiten unserer heimatlichen Berge vor Augen geführt werden. Der R.-G.-B. richtet den herzlichsten Aufruf an alle Knaben und Mädchen aus Stadt und Land, sich der Jugendgruppe unverzüglich anzuschließen und für sie in Freundeskreisen fleißig zu werben. Der Mitgliedsbeitrag ist auf nur 20 Pfennig für den Monat bemessen. Anmeldungen nehmen entgegen: Frau Fabrikbesitzer Frieda Selbig, Wiesnerstraße 1 (am Fickberg) und Kaufmann Ulrich Siegerl, Bergstraße 4a. Am Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr findet für Knaben und Mädchen aller Kreise, die der neubegründeten Jugendgruppe beizutreten gedenken, eine öffentliche Besprechung im „Tengelshof“ statt, an die sich sogleich der erste Singabend (mit Lauten) anschließen soll.

1. (Die Ortsgruppe Dirschberg des Reichsbundes der Kriegsschädigten, Teilnehmer und Hinterbliebenen) hielt am Montag im „Goldenen Schwert“ eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Herr Raupach aus Lauban erstattete Bericht vom Bundestag in Würzburg. Seine Ausführungen gaben ein Bild von der ungeheuren Arbeit, die vom Bunde bisher geleistet worden ist und noch geleistet wird. Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits über 700 000. Aber noch gibt es genug außerhalb der Organisation stehende, die wohl die Früchte der Organisation einheimen, aber im übrigen von ihr nichts wissen wollen. Ein Arbeitsausschuss wird allen Mitgliedern der Ortsgruppe anstelle der amtlichen Fürsorge mit Rat und Tat zur Seite stehen.

§. (Von der Grenze.) In Neustadt, Heinersdorf, Wärschendorf und Ufersdorf ist nun die tschecho-slowakische Grenze ganz frei. Die Grenzsoldaten sind in Friedland zusammengezogen worden und warten dort auf den Abmarschbefehl. In der Grenz sind nur noch tschechische Finanzpaurollen. Der Uebertritt über die Grenze ist nun nach nahezu sechsjähriger Sperre bedeutend erleichtert. — Zusammenstöße von Schmugglern mit Finanzern werden fast täglich gemeldet.

\* (Preussische Süddeutsche Klassenlotterie.) Der Spieler kann, um Porto zu ersparen und seinen Anspruch auf die Erneuerungslose nicht zu verlieren, die Einsätze für die 1. bis 5. Klasse einer Lotterie im Voraus zahlen und die Lose im Gewahrsam des Einnehmers lassen. Der Spieler erhält hierüber einen Gewahrsamschein auf rotem Papier mit dem Stempel der General-Lotterie-Direktion. Wird ein Gewahrsamschein mit einem Gewinn gezogen, so erhält der Spieler vom Gewinner eine Berechnung mit dem Gewinnüberschuss der betreffenden Klasse.

W. (Stenographentag.) Voraussichtlich am 3. Oktober findet die Jahresversammlung des Bundes Niederschlesischer Stenographen-Vereine in Dirschberg statt. Damit verbunden sind Preis-Wett- und Preis-Recht-Schreiben.

\* (Ein Bund der Invaliden-, Alters- und Unfallrentner) ist in Lauban gegründet worden, der sich die Verbesserung der Lage dieser Rentnenempfänger zum Ziel gesetzt hat. In allen schlesischen Orten sollen Ortsgruppen gegründet werden. Vorsitzender des Bundes ist Franz Triller in Lauban, Neuestraße 4.

\* (Beim Fleischverkauf) gibt in der laufenden Woche folgende Reihenfolge: B, C, A. Auf die Einfuhrzollmarke Nr. 58 gibt es 50 Gr. amerik. Speck und 50 Gr. Margarine.

\* (Verloren bzw. gekohlen) wurde einem Landmann aus Langenau, der am Donnerstag vormittag im Vorraum der Expedition des Boten einen Fahrplan kaufen wollte, seine braune leberne Brieftasche mit 350 bis 450 Mk. Inhalt. Den Diebstahl ausgeführt zu haben, erscheint eine Frau verdächtig, welche sich an den Schalter herandrängte und nach Offerten fragte. Bureaudienliche Angaben über den Verbleib der Tasche oder Abgabe gegen Finderlohn sind in der Kriminalabteilung oder im Fundbüro zu machen.

d. (Fahrstahldiebstahl.) Am Mittwoch Nachmittag wurde dem Dienstreifer Glas in Grunau ein fast neues Damenrad (Marke Bergfer) entwendet. Auf dem Rahmenbau war der Name der Firma Gustav Krause-Grunau angebracht. Ferner wurde ein Fahrrad am 4. d. M., abends gegen 9 1/2 Uhr im Gasthof „zum weißen Lamm“ entwendet. Es war Marke Banzer mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen und tief gebogener Lenkstange, und hatte einen Wert von 500 Mark. — In der Nacht zum 6. Juni wurde aus dem Hausflur Sand 37s ein Fahrrad (Marke und Nummer unbekannt) im Werte von 500 Mark entwendet. Es hatte schwarzen Rahmenbau und Felgen, Freilauf, geflickten grauen Mantel und nach oben gebogene Lenkstange.

d. (Raubausfälle.) In der Nähe der Krebschmiede in Cunersdorf gerieten gestern auf der Straße vier Männer und zwei Frauen, welche angeheuert waren, in Streit, wobei der eine der Männer tödlich geschlagen wurde. Der unweit davon wohnende Bürgermeister wollte den Streit schlichten. Nun zogen aber alle sechs Personen gegen ihn und bedrängten ihn derart, daß er in das Haus flüchten mußte. Da die Gartentür abgeschlossen war, setzten die Aufgeregten über den Baum hinweg und versuchten in das verriegelte Haus einzudringen. Sie ließen nicht locker, bis polizeiliche Hilfe aus Dirschberg geholt wurde. Als diese eintraf, fuhren die Raubdrüber auf und davon. Ihre Persönlichkeiten sind festgestellt.

d. (Diebstahl.) Aus einer Wohnung Richte Burgstraße 22 ist Anfang Mai eine goldene samtige Damenuhr, gez. G. R., mit kleingliedriger Kette, im Werte von 600 Mark, entwendet worden. — Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde ein Mann festgenommen, welcher 80 Pfund Kohle entwendet hatte. — Von der Weide des Dominiums Beerberg bei Marklissa wurde in der Nacht zum 10. Juni ein Kohlen (brauner Wallach, 1,75—1,80 m groß, mit weißer Oberlippe und auf dem linken Oberschenkel ein S. eingebrannt) gestohlen. — Von dem Bleichplatz an der Ziegelstraße und Ausfahrt des Hotels Drei Berge wurde am Nachmittag des 9. Juni ein rotgefärbter Bettbezug, ein weißes Bettlaken und ebensolcher Kopfkissenbezug, ein Handtuch, ein Paar Herrenunterhosen und ein buntes Kinderhemd gestohlen.

d. (Beschlagnahme.) Am 4. Juni, nachts, gegen 1/2 12 Uhr, wurde in der Stadt ein Fuhrwerk angehalten, welches eine größere Menge Schlachthandelsware mit sich führte. Das beschlagnahmte Fleisch wurde der Kreis Schlachtereier, das Mehl dem Kreis-Ausschuss überwiesen.

\* (Schulnachrichten.) Lehrer Beschtrich von hier ist als zweiter Lehrer in Muslau O.-L. endtätig angestellt worden.

a. Grunau, 10. Juni. (Verschiedenes.) Der Militärverein hat dem Denkmalsfonds 500 Mk. überwiesen. — In letzter Zeit geben Diebstähle wieder Anlaß zu Klagen. Nicht nur Wäsche, son-

dem auch auf der Wiese lagerndes Heu ist vor Dieben nicht mehr sicher.

m. Warmbrunn, 8. Juni. (Katholische Pfarrkirche.) Am Montag wurde der neue Pfarrer Oberkanonikus Altmund Fritsch aus Ottmachau in sein neues Amt durch den Geistlichen Rat Erzbischof Forcke in feierlichster Weise im Beisein des Patrons Reichsgrafen Friedrich Schaffgotsch, des Kirchenvorstandes und einer zahlreichen Menge eingeweiht.

n. Greiffenberg, 10. Juni. (Verschiedenes.) Gestern wurden hier von zwei nach Hlinsbera fahrenden Gefannten 2 1/2 Jtr. Weizen, 1 1/2 Jtr. Roggen und 12 Schinken beschlagnahmt. — In der Reibburg wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Es wurde die Leinwand von dem Nissabilde, ein Sobelvorhang, Stoff von einem Sofa bezug, Leder von Bänken und von einem Spinett die Klaviatur aus Eisenblech gestohlen. Die Diebe müssen mit den Verursachern vertraut gewesen sein.

o. Liebau, 10. Juni. (Verschiedenes.) Der Gasthof „zum grünen Baum“ hier ist von dem Fleischermeister Kadant in Grünau gekauft worden. — Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde dem Webelehrer Karl Selbner in Schönbürg verliehen.

p. Landeshut, 10. Juni. (Verschiedenes.) Die Bilanz der Landeshuter Vereinsbank schließt in Altiva und Passiva mit 1452315 Mark ab, das Gewinn- und Verlustkonto mit 10619 Mark. Die Mitgliederzahl betrug Ende v. J. 747. — In der vergangenen Nacht sind auf den Feldern und Gärten die Kartoffeln und Bohnen ertroren.

q. Lauban, 10. Juni. (Kein Anschluß nach Marklissa.) Daß die Eisenbahndirektion keine Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse nimmt, zeigt der am 1. Juni in Kraft getretene neue Fahrplan. Der Mittagszug von Görlitz, der jetzt erst 1.48 hier eintrifft, findet hier keinen Anschluß nach Marklissa; denn der erst vor wenigen Wochen neu eingelegte Triebwagen, der täglich geradezu überfüllt ist, fährt hier schon 1.30 ab. Ein Nachmittagsausflug von Görlitz nach dem schönen Quelstal und der Talsperre ist so nicht möglich.

r. Friedeberg, 10. Juni. (Die Stadtverordneten) hatten sich am Mittwoch in der Hauptsache mit der stärkeren Ausübung der bestehenden und der Schaffung neuer Einnahmequellen zu befassen. Dies ist bedingt durch die gewaltige Steigerung der Ausgaben der Stadthauptkasse, welche für 1918 auf 157420 Mark veranschlagt waren und für 1920 auf 344506 Mark geschätzt werden. Die Versammlung erhöhte den Wasserzins um 100%. Gewerbesteuer sollen in Klasse I und II 600%, in Klasse III 500% und in Klasse IV 400% erhoben werden. Die Steuer vom gemeinen Wert der Grundstücke wurde zunächst auf 5 vom Tausend festgesetzt. Beschlossen wurde, dem neu zu gründenden Arbeitgeberverband kleiner Städte und Landgemeinden beizutreten. Der Magistrat wurde ermächtigt zur Aufnahme eines Vorschusses bis zur Höhe von 100000 Mark zu 4% Zinsen bei der städtischen Sparkasse zur Bestreitung der bei verschiedenen städtischen Veranstaltungen fortgesetzt notwendig gewordenen Ausgaben.

s. Hindenburg, 10. Juni. (Wegen stürmischen Tumults) in der Gemeindevertretersitzung, die in Schlägereien ausartete, mußte die Sitzung aufgehoben werden, nachdem der Bürgermeister Schwan erklärt hatte, daß er infolge der Ueberanstrengung nicht mehr verhandlungsfähig sei.

### Berichtsaal.

1. Schmiedeberg, 9. Juni. Eine Angelegenheit, die in der Stadt sehr großes Aufsehen hervorgerufen hat, gelangte vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Am März v. J. war in die Kammer des damaligen Garnisonkommandos ein Einbruch verübt worden, als dessen Täter man den Schwärmer Georg Sch. von hier bezeichnete, der auch verhaftet wurde. Bei einer bei Sch. durch das Militär vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden verschiedene Heeresfachen und in einer Kaskagrube versteckt eine Anzahl neuer Militär-Veräuschel vorgefunden. Sch. wurde dann wieder aus der Untersuchungshaft entlassen, weil ihm eine Beteiligung am Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte. In der Bevölkerung, besonders in der Arbeiterschaft, entstand nun das Gerücht, die Polizeibeamten steckten mit Sch. unter einer Decke, der sie mit Butter usw. versorge, und deshalb werde nicht entschieden gegen ihn vorgegangen. Die Polizeiverwaltung ließ darauf einen Kriminalbeamten aus Görlitz kommen, der die Vollständigkeit dieser Gerüchte feststellte. Nachdem schon Frau Sch. wegen Verschlebung von Heeresgut zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, diese Strafe aber infolge der Amnestie nicht zu verbüßen brauchte, hatte sich jetzt Sch. wegen Hehlerei und Nichtablieferung von Heeresgut zu verantworten. Man nahm an, er habe die Sachen von Soldaten gekauft, die sie gestohlen hatten. In der Beweisaufnahme wurde aber festgestellt, daß Sch. einen Teil der Sachen, wie Unterjacket, ein Paar Kavalleriehülfen usw. von hiesigen Geschäftsleuten gekauft hatte. Ebenso wurde erwiesen, daß die Soldaten bei ihrer Entlassung zum Teil neue Veräuschel erhalten haben, so daß sie der Angeklagte auf rechtmäßige Weise erworben haben kann. Wie der Angeklagte behauptet, hätten wohl seine Kinder aus Angst ohne sein Wissen die Veräuschel versteckt. Der Amtsanwalt beantragte wegen

Hehlerei sechs Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof hielt jedoch weder eine Hehlerei noch die Verheimlichung von Heeresgut für erwiesen und erkannte auf Freisprechung.

Berlin, 9. Juni. Eine ungewöhnliche Anklage führte den Zahnarzt Dr. med. Mancher aus Neuföhn vor die Strafkammer. Es wurde ihm die an dem Kanonier Friedel auf dessen Wunsch ausgesübte Selbstverfümmelung zur Last gelegt. Der zur Anklage stehende Fall spielte sich im letzten Kriegsjahre ab. Dr. Mancher soll damals dem Kanonier, der nicht an die Front wollte, eine Einspritzung mit Chinopyrin in die Knie-scheibe gemacht haben, die bewirkte, daß eine starke Schwellung eintrat und Friedel längere Zeit dem Lazarett überwiesen werden mußte. Es schwebte dann ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen Friedel, in dem er nach längerem Zögern schließlich dem Stabsarzt unter Tränen gestand, daß M. ihm gegen hohes Entgelt eine Einspritzung in die Knie-scheibe gemacht hätte. Das Gericht verurteilte M. zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, da es besonders strafbar sei, wenn ein Arzt sich zu einer solchen Tat herbeilasse.

Hannover, 9. Juni. Ein trauriges Bild von den heutigen Zuständen bot eine Verhandlung vor der Strafkammer in Hannover. Angeklagt waren der Kaufmann Hermann Karten und der Schlosser Wilhelm Aller, die auf dem Militärwarendepot in Seeze beschäftigt waren. Sie fälschten Bleierscheine und Emphysemabekämpfungen, hielten Nichttafelkontrollen aus, die sie sich dann von den Militärkassen auszahlen ließen und erbeuteten in kurzer Zeit damit über 5 Millionen Mark. Während der eine sich eine Villa für eine Million einrichtete, verwendete der andere das Geld. Das Gericht verurteilte Karten zu 3 Jahren Zuchthaus und Aller zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus; beide zu 5 Jahren Ehrverlust.

Halle, 9. Juni. Zwei Eisenbahnbeamte, Quasiführer und Schaffner, die in den Monaten Mai bis Oktober vorigen Jahres in den Dampfen Berlin-Halle-München und Berlin-Halle-Frankfurt a. M. gewohnheitsmäßig Reisegepäck geraubt, wurden von der Strafkammer zu 5 Monaten bis 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Schura, 9. Juni. Vor dem Wucheraericht hatte sich der Kellner Johann Menge aus Erfurt wegen Schleichhandels in verschiedenen Orten. Er war im Gefangenenlager zu Colberg als Landsturmmann eingezogen und als Kellner tätig. Seine freie Zeit verbrachte er dazu, in der Umgegend Butter, Mehl, Fleisch, Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel aufzukaufen. Diese schickte er nach Erfurt und ließ sie durch seine Frau zu hohen Preisen weiterverkaufen. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis, 12000 M. Geldstrafe, evtl. zu einem weiteren Jahre Gefängnis verurteilt und auf Grund der hohen Strafe sofort in Haft genommen.

Vieken, 9. Juni. Das Schwurgericht verhandelte gegen eine Anzahl Landwirte aus Gschell wegen Landfriedensbruchs. Es handelte sich um die Vernichtung der zur Agrarwirtschaft gehörenden öffentlichen Pflanz. Circa 200 Einwohner in Gschell in Oberhessen waren vor die Häuser der Pflanzführer gezogen und hatten dort die Herausgabe der Pflanz gefordert und diese verbrannt. Mehrere der Beteiligten sind bereits durch die Strafkammer verurteilt worden. Zwei Landwirte, gegen die sich der Verdacht wandte, daß sie die Pflanz verbrannt hatten, erlitten im Schwurgericht 6 Monate Gefängnis.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnantesten Verantwortungen.

Ueber die von den Kleintierhaltern gepachteten städtischen Wiesenparzellen an der Schmiedebergstraße gegenüber dem Schießhaus fahren fortgesetzt die Wagen der städtischen Latrinereinnehmer, die den Dünger nach den anderen Grundstücken bringen, obwohl für diese ein besonderer Fahrweg vorhanden ist. Durch dieses Befahren erleiden die betreffenden Pächter einen erheblichen Schaden. Die Anrufer der anderen Grundstücke sollten daher die Aufseher unbedingt anweisen, nicht fremde Grundstücke zu befahren, da sie sich dadurch strafbar machen.

### Kunst und Wissenschaft.

# Theater Warmbrunn. Die Erstaufführung von „Willis Frau“ am Donnerstag gestaltete sich zu einem großen Heiterkeitserfolge. Es reiht sich eine lustige Szene an die andere. Allerdings wird es dem Zuschauer nicht schwer gemacht, zu bestimmen, welchen Ausgang die Sache nehmen wird. Der Rittergutsbesitzer Konrad von Bergershausen besitzt einen Sohn Willi und eine Tochter. Der Sohn hat sich gegen den Willen seines Vaters verheiratet, und der Vater sagt sich von ihm los. Seine Tochter will er an einen ihm befreundeten Gutbesitzer verheiraten. Aber diese hat sich bereits heimlich mit einem Rechtsanwalt verlobt. Diese verwickelten Geschichten wieder ins alte Gleis zu bringen, ist der Schwager berufen, der seine Aufgabe mit so meisterhaftem Geschick löst, daß man sich über die drohenden Zwischenfälle, die dadurch geschaffen werden, ganz köstlich belustigt. — Geplant wurde

ausgezeichnet. Oberspielleiter Alfred Ganzer hatte für ein glattes Zusammenspiel Sorge getragen. Der Löwenanteil des Erfolges kommt den Herren Ganzer und Alexander Elgeti zu. Neben diesen aber waren vorzüglich im Spiel die Damen Paquita Oser als Willis Frau, Senta Sübner als Gertrud, Anna Lufdel als Köchin Kathrein und die Herren Brandensfels als Willi, Hans Imhof als Gutsherr und Richard Knorr als Rechtsanwält. Die Darstellenden wurden mit stärkstem Beifall ausgezeichnet.

X Zur Geschichte des Notgelds. Der Krieg ist seit anderthalb Jahren vorbei; aber nur zu viele Erscheinungen, die er mit sich brachte und von denen man früher meinte, sie würden mit ihm zugleich wieder verschwinden, sind geblieben. So gehört auch das Notgeld noch zu den noch nicht wieder ganz überwundenen Befehlen, und es ist noch kein Nachruf auf einen Dahingegangenen, was uns im neuesten Heft der „Deutschen Revue“ (Sankt-gart, Deutsche Verlags-Anstalt) berichtet wird. Wir lesen da u. a.: „Mannigfach sind die Ursachen solcher Notwährungsnoten. An erster Stelle steht natürlich die Kriegsmot mit ihren Ausgaben für Kämpfer und Seeresant, und so ist denn die Kriegsmotmünze fast so alt wie die Münze selbst, die doch dem friedlichen Verkehr ihre Entstehung verdankt. Noch besitzen wir die Notmünzen die die Athener im Peloponnesischen Krieg aus den Tempelschätzen der Akropolis, die Römer im Heiligen Kriege aus den Reichskleinern des heiligen Apollon schlugen. Besonderheiten des Kriegsgeldes sind solche Münzen, die in belagerten Festungen oder abgeschnittenen Provinzen von den Kommandanten ausgegeben wurden. Ferner die für die Kontributionen und Lösegelder bestimmten, wie die Studi, mit denen Papst Clemens VII. nach dem „Jacco di Roma“ den Abzug seiner Bedr. erkaufte und die, aus Kirchengeländen gebr. vielfach Gold enthielten. Kirchenverträge sind überhaupt, ebenso wie die Tempelschätze der Heiden, den Anreden des Krieges häufig dienstbar gemacht worden. Mit dem Kriege und seiner Not hängen vielfach auch die Münzen zusammen, die von Untergewalt und furalebigen revolutionären Staaten neuerer Zeit ausgegeben wurden; als Beispiele gemigen Theodor, König von Norwega, ein westfälischer Baron von Reichof, der um 1740 den Gemäßen tapferen Widerstand leistete, und das polnische Re.“

31. In Fällen dieser Art ist übrigens nicht immer die Not oder auch nur das Bedürfnis die Ursache der Prägung gewesen, sondern vielfach die menschliche Eitelkeit. Denn das Münzrecht gilt seit Anbeginn als eines der wesentlichsten und vornehmsten Hoheitsrechte, dessen sich zu bedienen neue Herrscher und junge Staaten sich nicht gern befehlen können. Ebenso besteht kein notwendiger Zusammenhang zwischen dem Kriege und der letzten Gattung von Notmünzen, denjenigen, die zur Bekämpfung von Plankatzen, wie wir heute sagen, geschaffen wurden. Im Mittelalter waren infolge der großen Anzahl der münzbesitzenden Herren und Städte solche Zustände eigentlich chronisch in Deutschland, zeitweilig auch in Frankreich, die Münzpolitik der Regierer war eigentlich nur ein steter Betrug, gerichtet auf möglichst hohen Gewinn aus dem Münzrecht, und die Regierenden ahnten dies Beifall erfragt nach, indem sie durch Ausfuhr alter Münze in andere Gebiete, wo sie zu schlechtem Gelde umgewandelt wurden, sich bereicherten. Man nannte dies Verfahren „Baqamentieren“, konnte es aber nicht unterdrücken.

X Kleine Mitteilungen. Max Bruch, der Altmeister unter den Tonsetzern, ist, wie die Post. Itz. erzählt, sehr schwer erkrankt. Der Zustand des greisen Komponisten gibt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Bruch liegt, befreundet von seinen nächsten Angehörigen, in seinem Kriegenauer Heim darnieder. Vor zweieinhalb Jahren feierte die Musikwelt den 80. Geburtstag des allverehrten Tonsetzers.

## Das Fräulein aus Västervik.

Roman von Ulf Nilsson (Pseudonym Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von G. von Kraak.  
Geschlechte Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co.  
S. m. b. S. Leipzig.  
(31. Fortsetzung.)

„Warum —? Nun, aus verschiedenen Gründen. Und mein alter Onkel war derselben Ansicht, das will ich nicht unerwähnt lassen. Er hatte gehört, daß nachts jemand auf der Turtreppe gegangen war.“

Marianne erröte tief, und Magnus bemerkte es. Er blickte sie unbedeutend an.

„Aber heute abend habe ich erfahren, daß er Donnerstag abend nach Salsjöbad gefahren und dort die Nacht über geblieben ist. Folglich kann er es nicht gewesen sein, und nun blieben nur Sie übrig. Sie hatten den Kontorschlüssel, und der Kassenschrank war unverschlossen.“

„Und Sie konnten sich unmöglich vorstellen, daß ich den Kontorschlüssel eine ganze Nacht über in Verwahrung haben könnte, ohne hineinzugehen und zu stehlen?“ Marianne dachte voller Angst, wie lange es ihr wohl noch gelingen würde, ihre Tränen hinterzuschließen. „Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich keine

Ahnung davon hatte, daß der Schlüssel im Schrank steckte. Als der Leutnant sich so mißtrauisch zeigte, daß er mich nicht mit der Nemesse schiden, sondern lieber seine Schwester darum bitten wollte, war ich sehr ärgerlich. Ich fand es kleinlich, und habe den Kassenschrank überhaupt nicht mehr angesehen.“

Sie sprach sehr rasch, und ihre Stimme stierte. „Aber das war noch nicht alles.“ fuhr Magnus fort. „Es kann ja sein, daß ich mich irre —“

„Ja, es kann sein!“  
„Aber gerade heute morgen fiel es mir auf, daß Sie funkel-nagelneue Sachen anhaben, und einen Diamantring trugen, den ich noch nicht bei Ihnen gesehen hatte. Und gestern, am Tage nach dem Diebstahl, waren Sie auf der Bank und haben dort einen Tausendfrohnschein gewechselt, das weiß ich auch. Können Sie mir das erklären?“

Doch Marianne konnte es nicht, denn sie vermochte kein Wort zu sagen. Sie war mit einem Male in Tränen ausgebrochen. Es war ganz still im Zimmer. Magnus reate sich nicht. Er wagte sich nicht zu rühren, und auch er war außerstande, ein Wort zu sprechen. Mariannes lichtblondes Haar schimmerte im Lampenschein, und der Ring an ihrer Hand funkelte und sprühte.

Plötzlich befiel ihn eine ganz sonderbare Empfindung. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und fühlte, wie ein wunderlicher, starker Trost gegen alle Welt in ihm aufstieg. Fragend eine innere Gewalt trieb ihn dazu, so zu handeln wie er es tat. Er fühlte, daß er nicht anders konnte.

Er ging langsam auf das Sofa zu, und im nächsten Augenblick hatte er Marianne an beiden Händen gefaßt und zog sie empor und mitten ins Zimmer. Auch dann ließ er sie nicht los, und sie schien alle Willenskraft verloren zu haben.

„Um Gotteswillen, sehen Sie mich an. Haben Sie's getan?“  
Mariannes Gesicht war rot und verweint, und ihre Hände bebten.

„Sprechen Sie die Wahrheit!“ sagte er leise. „Nur die Wahrheit! Sagen Sie was Sie wollen, aber die Wahrheit. Wenn Sie auch alles genommen hätten, was vorhanden war, alles, im ganzen Hause, — mir können Sie es sagen, denn —“  
Er schwieg und rang nach Atem.

Marianne stand da und lauschte seinen Worten wie im Traum. Er hielt ihre Hände so fest, daß es ihr wehtat, aber sie gab keinen Laut von sich. Ihre Zähne waren fest zusammengebissen.

„Denn —?“ wiederholte sie mit einem Male, und ihre Augen blickten mit einem seltsamen Ausdruck in die seinen.

„Denn ich liebe Sie.“  
Er ließ ihre Hände fahren, und sie standen sich einen Augenblick stumm und regungslos gegenüber.

„Herr Jumaström“, begann Marianne endlich. Ihre Stimme klang merkwürdig ruhig, obwohl sie ein Gefühl hatte, als ob sie sich kaum mehr aufrecht halten könnte. „Ich habe das Geld nicht genommen. Auch meine neuen Sachen habe ich nicht gestohlen, und den Ring ebensowenig. Ich bekam sie gestern an meinem Geburtstag von derselben Person geschenkt, für die ich den Tausendfrohnschein wechselte.“ Ihre Augen leuchteten, indem sie hinzusetzte: „Und diese Person war Annemarie Vertheisen, meine Halbschwester.“

Ihre großen Augen waren fest auf ihn gerichtet, und er starrte sie sprachlos an.

„Sie war es auch, die auf der Treppe gina, wie sie es schon oft getan hat. Als sie herunterkam, war es elf, und gegen zwei ist sie dann wieder nach oben gegangen. Sie brauchen nicht zu denken, daß ich es nötig habe, tausend Kronen zu stehlen, denn an dem Tage, an dem Annemarie mündig wird, erhalte ich vier-malshunderttausend Kronen, wenn ich es will.“

Sie holte tief Atem.  
„Sie werden vielleicht finden, daß dies eine merkwürdige Geschichte ist, und das will ich gern zugeben. Aber Sie sollen alles erfahren, wenn ich fortgehe, und ich hoffe, das wird bald geschehen.“

Marianne sah, daß Magnus eine halb unbewusste Bewegung machte.

„Aber bedenken Sie wohl, daß ich unbedingt verlange, daß der Diebstahl der Polizei angezeigt wird. Es muß auf jeden Fall aufgeklärt werden, wer das Geld genommen hat, und Sie sagen ja selbst, daß Herbert es nicht gewesen ist. Es muß also irgendjemand außer dem Hause sein, und sie brauchen keinerlei Rücksicht zu nehmen, denn ich bin es nicht gewesen.“

Sie schwiegen und strich sich mit einer müden Bewegung das Haar aus der Stirn.

„Ich möchte Sie noch bitten, nicht über meine Verwandtschaft mit Annemarie zu sprechen, bis ich das Haus verlasse. Nachher macht es ja nichts aus, aber jetzt würde es für uns alle ungemütlich sein. Denn ich will nicht weg, ehe der Dieb gefunden ist.“

Sie schickte sich an das Zimmer zu verlassen, aber das war mehr, als Magnus ertragen konnte. Mit ein paar raschen Schritten vertrat er ihr den Weg.

„Fräulein Noth, — Marianne —“, sagte er mit tiefer, fast demütiger Stimme. Dabei versuchte er ihrem Blick zu begegnen, aber sie hatte die Augen niedergeschlagen und sah zu Boden.

„Ja —?“  
 „Sie dürfen nicht gehen, bevor Sie mir etwas gesagt haben.“  
 Marianne wußte was er meinte, und sein Ton erschütterte sie so, daß sie wieder zu zittern begann.

„Was soll ich sagen?“  
 „Das wissen Sie selbst am besten: ja oder nein.“  
 Er stand noch immer vor ihr, lehnte sich an die Tür, so daß sie nicht hinauskonnte, und sie sah, daß er totenblau war. Seine Augen hingen in größter Spannung an ihr.

„Nein“, sagte sie leise. „Was Sie vorhin sagten, ist nicht wahr. Sonst hätten Sie nicht geglaubt, ich hätte gestohlen.“

Sie blickte ihn fest an, bis er langsam die Tür öffnete. Dann aber brach es aus ihr hervor:  
 „Wenn ich auch mit eigenen Augen gesehen hätte, daß Sie Geld stehlen, so würde ich es doch nicht geglaubt haben.“

„Marianne!“  
 „Nein, bitte, lassen Sie mich gehen.“  
 Gleich darauf stand Magnus allein mitten im Zimmer, und eine Weile später knurrte der alte Großkaufmann mit der Pfeife im Munde:

„Dieser verwünschte Bengel! Reht hat er sie ganz kopfscheu gemacht. Spielt Beethoven, als ob sie Holz hakte!“

### Vierundzwanzigstes Kapitel. Geldgeschäfte.

„Aber lieber Karl-Gustav, es ist ja kaum halb zwölf! So früh kommst Du doch nicht gehen.“

Es war die alte Gräfin Hogardt, die dies sagte. Sie sah in ihrem schwarzseidenen Kleid in einer der Fensternischen des Salons und las in einem sehr großen Gesangbuch mit gesticktem Einband.

„Ich habe wirklich keine Ruhe, länger zu warten, Mama. Ich muß diese Sache klarlegen.“

„Wie ich Dir schon sagte, ist das Mädchen meiner Ansicht nach nicht richtig im Kopf“, erwiderte die Gräfin kühl. „Aber neugierig bist ich tolosal. Es ist wirklich die merkwürdigste Geschichte, die mir in meinem ganzen Leben vorgekommen ist.“ Sie legte ein Lesezeichen in das Gesangbuch und klappte es zu. Der Brief war ja sehr hübsch, das versteht sich. Ich habe diese Nacht wach gelegen und darüber nachgedacht. Es kann ja sein, daß sie irgend welche romantische Ideen im Kopf hat, als ob sie gutmachen müßte, wie sie ja auch schreibt, aber jedenfalls ist es das Barockste, was man sich vorstellen kann.“

Die Gräfin blieb in Gedanken verloren sitzen, nachdem ihr Sohn fortgegangen war. Eigentlich war das Ganze doch im Grunde genommen eine Unverschämtheit, aber andererseits so kindlich, daß sie nicht wußte, was sie davon denken sollte. Wie konnte ein Mädchen von 21 Jahren auf einen so wahnsinnigen naiven Einfall kommen, dem Grafen Hogardt zweihunderttausend Kronen schenken, ja — reinweg schenken zu wollen! Wie konnte sie glauben, daß man auf so etwas eingehen würde? Die Gräfin vermochte sich kaum zu denken, daß es wirklich so war. Es kam ihr vor, als ob sie es in einem Buch gelesen hätte.

Und jene Hypotheken gehörten doch nicht einmal ihr, dem Fräulein Salomonson. Die mußte sie den Geheimräubern ihres Vaters entnommen haben. Das war so unbeschreiblich kindlich, daß man wirklich darüber lächeln mußte, wenn es einen anderen reichte. Es mochte wohl nicht sehr angenehm für das reiche kleine Ding sein, die Geschäfte mander ihres Vaters zu beobachten, und die Geschichte mit den Zinsen war ja ein richtiger Schurkenreich. Aber wie konnte man auch gleich auf ein so unwahrscheinliches Radikalittel verfallen!

In Irma's Brief hatte jedoch etwas gestanden, was die erste Empörung der alten Dame ein wenig beschwichtigte hatte. Sie hatte so hübsch über das Hogardische Palais geschrieben, und das war nun einmal die große Liebe der Gräfin Witwe. Sie schrieb, sie könnte den Gedanken nicht ertragen, das vornehme kleine Haus, das sie von jeher so bewundert habe, auf die von ihrem Vater beabsichtigte Art vandalisiert zu sehen. Und für diese Aeußerung war ihr die Gräfin in ihrem Herzen fast dankbar. Was hatte sie in all diesen Jahren alles entbehrt, um die mit diesem alten, aristokratischen Hause verknüpften Traditionen zu erhalten. Und wie hatte die ganze Familie gespart und entbehrt, um diese Zehntausend im Jahr aufzubringen, nur um weiter in den alten, stattlichen Räumen zu wohnen, in denen die Familienbilder seit vielen Generationen auf denselben Plätzen hingen, und um ihr Wappenschild nach wie vor über der Haustür zu sehen. Zehntausend Kronen waren wirklich viel mehr, als ihre Mittel erlaubten, und Baron Rosenfeld hatte ihnen wahrhaftig keinen Heller der Zinsen geschenkt.

War es aber nicht seltsam, daß sie nicht abgeschrieben worden waren? Darüber hatten Mutter und Sohn sich den Kopf zerbrochen und hatten alle hinterlassenen Papiere des Grafen durchsucht, um möglicherweise Quittungen darüber zu finden, — aber ohne Erfolg. Konnte es möglich sein, daß der Graf die Zinsen nicht bezahlt, sondern das Geld zu einem andern Zweck verwandt hatte? Oder war das, was Salomonson gesagt hatte, wahr, und hatte der Baron die vereinbarten Zinsen nicht von seinem guten Freund annehmen wollen? Aber weshalb hatte ihr Mann

sich dann immer über Baron Rosenfelds unerbittliches Bestehen auf Buntlichkeit beklagt? Die Augen der Gräfin hingen zerstreut an den Menschen, die unten auf der schmudigen, schlackigen Straße umhergingen. Ach ja, auf dieser Welt ist nichts unmöglich! dachte sie mit einer gewissen Resignation.

Fräulein Björnbergs Neugier war aufs Höchste gestiegen, denn Irma's Tun und Lassen begann sie immer mehr in Erstaunen zu sehen. Gestern war sie kaum von ihrem Nachmittagsspaziergang heimgekehrt, als sie schon wieder ausgegangen war, und zwar mit einem kleinen Paket in der Hand. Was fiel ihr nur ein, Irma, die sonst nicht zu bewegen war, ein Paket zu tragen, das auch nur so groß wie ein Nähnadelbrief gewesen wäre? Größer als ein Buch war dies ja freilich nicht gewesen, aber unbegreiflich war es doch. Und wo war sie gewesen? Was hatte sie mit dem Paket gemacht? Denn sie war kaum zwanzig Minuten weg gewesen. Ob sie es vielleicht auf die Post gebracht hatte? Aber solche Gänge pflegte doch der Groom zu machen.

Nachher war Fräulein Arclina Jungström zu Besuch gekommen, und zwar ungewöhnlich spät, denn es war kurz vor acht. Und da hatten sie sich eingeschlossen und eine lange Unterredung gehabt. Fräulein Jungström hatte ganz merkwürdig ausgesprochen, als sie kam, fast als ob sie geweint hätte aber als sie wegging, hatte sie gelacht und Irma geküßt. Noch nie hatte Fräulein Björnberg erlebt, daß Irma das litt, denn sie hatte eine Abneigung gegen küssende Frauenzimmer. Und heute um elf war Fräulein Jungström schon wieder gekommen, und kurz vorher war der Kontorchef Berggren oben bei Irma gewesen. Sie mußte ihm wohl telephoniert haben. Es war recht ärgerlich, daß Irma ihr Telefon im Ankleidezimmer hatte, denn auf die Weise konnte man nie wissen, wann oder wohin sie telephonierte.

Fräulein Björnberg war dabei, ihr ergrautes Haar zu frisieren, denn sie war spät aufgestanden, und das Frühstück mußte gleich angerichtet sein. Sie seufzte ihren Finger und prüfte die Brennschere, doch sie war noch zu heiß. Heute ging doch auch alles verkehrt, und als es im selben Augenblick unten schellte, kuff sie mit einer mißvergnügten Miene die Lippen ein. Es war ja schrecklich, wie oft heute die Hausglocke ging. Es war doch nicht Brauch, daß am Sonntag Vormittag schon vor zwölf Uhr Besuch kam. Aber vielleicht war es gar kein Besuch, sondern nur die Post.

Nein, die war es nicht, denn gleich darauf kam jemand die Treppe herauf. Das Fräulein öffnete ihre Tür ganz vorsichtig, damit ihre sträubigen Stirnlocken und ihre Frisierjacke nicht zum Vorschein kamen, aber doch gerade so weit, daß sie sehen konnte, wer es war. Stand denn die Welt auf dem Kopf? Es war Graf Hogardt, den das Mädchen nach oben führte!

Irma war längst auf, denn sie hatte nicht schlafen können. Sie hatte gestern gedacht, daß sie eine gute Nacht haben würde, aber darin hatte sie sich getäuscht. Gerade als sie nach am Einschlummern war, erwachte sie wieder, und dann begannen ihre Gedanken rundum zu wirbeln. Gestern abend war ihre Handlungsweise ihr so natürlich vorgekommen. Ja, das Gefühl hatte sie von Anfang an gehabt. Aber nun es gesehen war, wurde sie von einer unerhörten Nervosität befallen. War es vielleicht ein wahnwitziges Unternehmen? Was würde Graf Hogardt denken, wenn er ihren Brief las, und was würde die alte Gräfin von ihr denken? Vielleicht lachten sie über sie, oder waren ihr böse. Hatte sie das wirklich fertig gebracht?

Sie stand mit einem Fuß auf dem Vorleger des großen offenen Kachelofens in ihrem Wohnz.immer, als das Mädchen hereintrat.

„Graf Hogardt läßt fragen, ob gnädiges Fräulein Besuch annehmen?“

Irma drehte sich langsam um.

„Ja, ich lasse bitten.“

Ist das wirklich Irma Salomonson? dachte der Graf, als er langsam auf sie zuging. War es die israelitische Prinzessin, die da vor ihm stand? Und die jetzt so unbeschreiblich hilflos ansah? Niemals hätte er geglaubt, daß Irma Salomonsons Gesicht einen solchen Ausdruck annehmen könnte.

Sie sind gewiß sehr erstaunt über meinen zeitigen Besuch, gnädiges Fräulein? Aber sicherlich nicht so erstaunt, wie ich gestern abend über Ihren Brief und seinen Inhalt.“

Er schwieg, um eine Antwort abzuwarten, aber sie sagte nichts, und er fuhr nach einer kurzen Pause fort:

„Sie werden begreifen, daß es eine große Ueberraschung für mich war, und daß ich meinen Augen nicht traute.“

Irma hatte ihm zugehört, ohne ein Wort der Erwidern zu finden, doch sie fühlte, daß sie mit jedem Augenblick ruhiger wurde. Als er wieder verstummte, hatte sie ihre Selbstbeherrschung so weit zurückgewonnen, daß sie ihn durch eine Handbewegung auffordern konnte, in einem der großen Lehnstühle Platz zu nehmen.

„Ja, daß Sie erstaunt waren, begreife ich. Aber ich hoffe, daß Sie verstehen, warum ich es tat.“

Ihre tiefen schwarzen Augen blickten ihm mit einem ganz neuen Ausdruck gerade ins Gesicht. Es sprach ein gewisser Stolz und zugleich eine solche Demut aus ihnen, daß Hogardt sich mit einem Male stark zu ihr hingezogen fühlte. Hatte er sie übrigens nicht immer interessant gefunden?

(Fortsetzung folgt.)



## Tagesneuigkeiten.

**Verhaftung von Eisenbahndieben.** Auf dem Düsseldorf Hauptbahnhof wurden 45 Beamte und Arbeiter verhaftet, die seit langer Zeit umfangreiche Güterdiebstähle verübt hatten, durch die der Staat um mehrere hunderttausend Mark geschädigt wurde.

**Eifersuchtsdrama in Saarbrücken.** Am Donnerstagabend wurde unter der Lanenlaserne in Saarbrücken die Leiche eines Franzosen mit einem Schuß am Hals aufgefunden und etwa 100 Meter davon entfernt die eines jungen Mädchens mit einer Schußwunde am Kopf. Vermutlich handelt es sich um ein Eifersuchtsdrama. Jedenfalls wurde zuerst der Mann und dann das Mädchen auf der Flucht erschossen. Ermittlungen der deutschen Kriminalpolizei sind im Gange.

**Die Kaiserin Eugenie,** die Wittve Napoleons III., hat sich in Madrid, wo sie gegenwärtig weilt, einer Staroperation unterzogen. Eugenie ist heute 94 Jahre alt.

**Flucht von Schwerverbrechern.** In Neustettin entwichen drei Schwerverbrecher aus dem Gefängnis, sperrten die Aufseher in die Zelle und schlugen zwei andere nieder. Auf der Flucht wurden die Verbrecher Neubauer und Schmid erschossen, der dritte ergriffen.

**Feuersbrunst in einem deutsch-böhmischen Orte.** In der Gemeinde Kahlau in der Nähe von Reichenberg brannten 17 Wohnhäuser nieder. Mit Ausnahme von etwas Vieh konnte nichts gerettet werden. Ein 78 Jahre alter Greis erlitt schwere Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Ein Großschieber verhaftet.** In Leimbach wurde einer der berühmtesten Großschieber, der Agent Haberland aus Calbe (Saale) verhaftet, als er gerade wieder zwei Waggons Zucker für 300 000 Mark verschoben hatte.

**Ein Ehedrama wird aus Ansbach gemeldet.** Der Bauernhofbesitzer Rupprecht Spöheim erschoss seine ihm vor einem Jahre angetraute Ehefrau, indem er ihr mit dem Jagdgewehr eine volle Ladung durch den Leib jagte. Er versuchte darauf, sich mit seinem Jagdgewehr zu erschießen, wobei ihm der ganze Unterleiber fortgerissen wurde. Dann schnitt er sich mit einem Messer den Hals ab.

**Schnee auch auf dem Brocken.** In den ersten Tagen des Juni war die Spitze des Brocken mit einer Schneedecke überzogen. Das Quecksilber war bis 1,5 Grad unter dem Gefrierpunkt gefallen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterkunft werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementkündigung beizufügen. Für die erzielten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

r. Grunau. Die für ungültig erklärten Stimmzettel werden noch einmal nachgeprüft. Kleine Abweichungen in der Größe sind kein Grund zur Ungültigkeitserklärung.

## Letzte Telegramme.

### Zuspikung.

3 Berlin, 11. Juni. Die „Deutsche Allg. Stg.“ spricht von einer Zuspikung der kritischen Momente, hervorgerufen durch die Weigerung der Sozialdemokraten, mit der Deutschen Volkspartei in die Regierung zu treten. Der „Vorwärts“ sieht die jetzt erleichterten Bedingungen der Unabhängigen als annehmbar an. Die sozialdemokratische Partei werde die Bedingungen der Unabhängigen als gemeinsame Bedingungen beider Parteien stellen. Werden diese abgelehnt, dann ist nur eine Regierungsbildung ohne Sozialdemokratie möglich.

### Noch keine Klärung.

3 Berlin, 11. Juni. Der heutige Tag hat noch keine Klärung der innerpolitischen Lage gebracht. Die entscheidenden Sitzungen der Parteivorstände finden erst sämtlich am Montag statt, mit Ausnahme der Mehrheitssozialisten, die am Sonntag zusammentreten. Doch wird aus mehrheitssozialistischen Kreisen bereits jetzt die Auslassung des Herrn Scheidemann, die Mehrheitssozialisten würden nur noch eine Regierung mit den Unabhängigen bilden, als private Entgegnung des Herrn Scheidemann bezeichnet. Nicht Herr Scheidemann, sondern die Mehrheit der Partei bestimme deren Richtung.

### Forderungen der radikalen Arbeiter.

3 Berlin, 11. Juni. Verhandlungen radikaler Eisenbahner haben gestern im Direktionsbezirk stattgefunden. In Spandau wurde in zwei Betrieben seitens der Radikalen die Forderung aufgestellt, nach Beseitigung der teilweise wieder eingeführten Akkordarbeit, der Ueberstunden und nach Einführung von Be-

triebsleitern durch Wahl der Arbeiterschaft in den Werkstätten. In Köpenicker Werkstätten wurde ferner das weitere Zusammenarbeiten mit mehrheitssozialistischen Arbeitern abgelehnt.

### Alles in der Schwebe.

kk. Berlin, 11. Juni. Bis jetzt haben noch keine Verhandlungen zwischen Regierung und Parteiführern stattgefunden, dagegen, wie die R. V. Z. meldet, eine Reihe unverbindlicher Besprechungen, um die verworrene Situation zu klären. Persönlichkeiten, die dem Reichspräsidenten nahestehen, haben sich bei den Rechtsparteien erkundigt, ob nicht eine Grundlage gefunden werden könnte, auf der die Rechtsparteien mit der bisherigen Regierung zusammenarbeiten könnten. Auch Persönlichkeiten, die dem rechten Flügel der Demokratischen Partei angehören, haben sich mit den Führern der Deutschen Volkspartei über die Lage ausgesprochen. Die Wahrscheinlichkeit einer Kabinettsbildung unter Teilnahme der Volkspartei in irgend einer Form ist nach dem genannten Blatte um so größer, als durch die stilles Ablehnung der Unabhängigen eine Interregierung unmöglich ist. Von einer Persönlichkeit, die über die Stimmung in den Kreisen der bisherigen Koalitionsregierung gut unterrichtet ist, verlautet eine andere Darstellung, wonach höchstwahrscheinlich die alte Koalition die Regierung wieder übernehmen wird.

### Partei-Beratungen.

3 Berlin, 11. Juni. Gestern nachmittag trat der Vorstand der Demokratischen Partei zusammen. Auch in dieser Sitzung wurden keine bindenden Beschlüsse gefaßt. Die demokratische Reichstagsfraktion wird am Dienstag nächster Woche mit ihren Beratungen beginnen. Bei den süddeutschen Vertretern machte sich die Neigung stark bemerkbar, die auf Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien abzielt. Das Zentrum hat zu dieser Lage noch nicht offiziell Stellung genommen. Die Entscheidung darüber wird Montag erfolgen. In der Haltung der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei hat sich nichts geändert. Aus Kreisen beider Parteien wird wiederholt betont, daß sie nicht daran denken, ihre Politik des Abwartens aufzugeben.

### Eine neue Ermahnung Deutschlands.

tt. Paris, 11. Juni. Die Alliierten bereiten eine äußerst energische Note vor, die Deutschland alle Verletzungen des Versailler Vertrages, die es in wirtschaftlicher Hinsicht begangen hat, in Erinnerung bringt.

### Fehlbeiträge im Reich und in Preußen.

3 Berlin, 11. Juni. Der Reichsetat wie der preussische Etat schließen im Monat Mai mit einem erheblichen Fehlbeitrage ab. Im Reich haben die Ausgaben rund 9 Milliarden Mark, im preussischen Staatshaushalt 2,8 Milliarden Mark mehr betragen, als im Voranschlag eingelegt worden waren.

### Lärm in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung.

wb. Berlin, 11. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung hat Oberbürgermeister Wermuth mitgeteilt, daß die Stadt bei der Lebensmittelmittelwirtschaft während des Krieges bis Juni 1919 einen Umsatz von 4 Milliarden und einen Verlust von 12 Millionen gehabt habe. Stadtverordneter Koch bezweifelte die Zuverlässigkeit der Endsumme. Bei der Stadtverordnetenvorlage über die Entlohnung der Magistrats-Hilfsangestellten kam es zu einer überaus stürmischen Aussprache und andauernden lärmenden Kundgebungen der Tribünenbesucher mit Beifall für die ihnen günstigen und Belohnungen auf die für sie ungünstigen Äußerungen der Redner, so daß Stadtverordneter Rassel größeren Schuß gegen diese planmäßigen Ruhestörungen verlangte. Ein Teil der Versammlung werde nicht mehr imstande sein, an diesen Beratungen teilzunehmen. Während der Versammlung verharren mehrere tausend Hilfskräfte vor dem Rathaus. Nach Sitzungsschluss verließ ein Mitglied der Verhandlungskommission vom Balkon des Rathauses die Annahme der Forderungen.

### Die militärische Räumung der neutralen Zone.

3 Berlin, 11. Juni. Mitglieder der Entente-Kommission sind in das Ruhrgebiet und in die neutrale Zone abgerückt zwecks Berichterstattung an den Alliierten-Rat über die nach dem Versailler Vertrag bis 10. Juni abzuschließende militärische Räumung der neutralen Zone durch die Deutschen.

### Ein Mordanschlag auf Kaiser Karl.

Die Wiener „Mittagszeitung“ schreibt: Als kürzlich in Genf ein Ensemble Wiener Künstler gastierte, beabsichtigte auch der Kaiser Karl, die Vorstellung zu besuchen. Er nahm aber auf Erhaden des Genfer Magistrats davon Abstand, denn die Polizeibehörden hatten in Erfahrung gebracht, daß eine Anarchistenbande in Genf eingetroffen war, um während der Vorstellung den Kaiser im Zuschauerraum zu ermorden. Es gelang, sieben Mitglieder der Bande zu verhaften. Die übrigen entliefen nach Station.

**Viehvergiftung.**

tt. Nancy, 11. Juni. Das von Deutschland abgelieferte Vieh soll an einer festsamen Krankheit vielfach zu Grunde gehen, was auf Vergiftung zurückgeführt wird.

**Anschluß an Deutschland.**

□ Salzburg, 11. Juni. Der Landtag hat einen Antrag angenommen, wonach mit allen Mitteln der Anschluß an das deutsche Reich gefordert werden soll.

**Regierungskrisis in Oesterreich.**

○ Wien, 11. Juni. Staatskanzler Dr. Renner, die sozialistischen Staatssekretäre und die sozialistischen Unterstaatssekretäre haben in der vergangenen Nacht ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Die Krise, die bereits seit längerer Zeit auf schweren Differenzen zwischen beiden Koalitionsparteien über die Verfassungsreform, die Vermögensabgabe und die Einführung von Soldatenräten in der neuen Armee zum Ausdruck kam, ist durch das Vorgehen einer christlichsozialen großdeutschen Koalition gegen den Staatssekretär für Seereswesen in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung akut geworden.

**Rücktritt der polnischen Regierung.**

wb. Berlin, 11. Juni. Zum Rücktritt der polnischen Regierung bemerkte die Deutsche Allg. Ztg., daß auch in Polen die extremen Parteien die Oberhand gewonnen. Angesichts der bevorstehenden Abstimmungen in Ost- und Westpreußen und Oberschlesien sei damit zu rechnen, daß eine radikal-nationalistische Regierung das Erbe der jetzigen Regierung antreten wird.

**Italienische Schwierigkeiten.**

vg. Rom, 11. Juni. Infolge des Widerstandes der Seeleute konnte bisher kein einziger Soldat zur Verstärkung der italienischen Truppen nach Albanien gesandt werden.

**Die üblichen Einigkeitserklärungen.**

wb. Amsterdam, 11. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des Evening Standard erklärt auf Grund der Mitteilung von auslän-

diger Seite: Die Behauptung, daß unter den Entente-Regierungen eine Spaltung besteht, sei unrichtig. Das Verhältnis zwischen Lloyd George und Millerand sei höchst herzlich und es bestehe kein Mißverständnis und keine Unstimmigkeit zwischen den beiden Regierungen.

**Der englische Oberbefehlshaber in Südafrika gestorben.**

wb. Rotterdam, 11. Juni. Wie aus London gemeldet wird, ist der Befehlshaber der englischen Truppen in Südafrika, General Rabenschaw, auf der Jagd infolge Herzschlages gestorben.

**Berliner Börse.**

wb. Berlin, 10. Juni. Große Zurückhaltung gab auch dem heutigen Börsenverkehr das bezeichnende Gepräge. Eine eigentümliche Tendenz trat nicht hervor. Die Kursgestaltung blieb unregelmäßig und war meist vom Zufall abhängig. Immerhin herrschte am Montanmarkt eine Aufwärtsbewegung, wovon besonders obereschlesische Werte beteiligt waren. So gewannen Katowitzer 9, Bismarckhütte 2 Prozent. Farbwerke stellten sich niedriger, badische Anilin um 13 Prozent. Elektrizitätswerte unterlagen nur geringfügigen Veränderungen bis auf Deutsche Lebersee-Elektrisch, die 20 Prozent verloren. Von Schiffahrtsaktien besserten sich nur Hansa. Auslandspapiere und Kolonialwerte gaben meist wohl mit Rücksicht auf die Abschwächung der Auslandsbörsen nach, jedoch Schantungbahn waren 9 Prozent höher. Am Anlagemarkt ereignete sich nichts von Bedeutung.

**Wechselkurs.**

für 100 Mark wurden gezahlt am		9. Juni	10. Juni
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)		354.35 Kronen,	354.35
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)		6.90 Gulden,	7.15
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)		14.— Franken,	14.30
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)		14.94 Kronen,	15.39
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)		11.67 Kronen,	11.98
England (im Frieden 97.8 Schilling)		13.— Schilling,	13.16
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)		2.55 Dollar,	2.58
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)		112.80 Kronen,	114.41

**Kurse der Berliner Börse.**

Schantungsbahn	628.50	625.00	Dtsch.-Ueberr. El.	767.00	745.00	Obersch.-Eisenind.	240.00	240.00
Orientalbahn	190.00	190.25	Deutsche Erdöl	733.00	745.00	do. Kokswerke	420.00	424.00
Argo Dampfsch.	525.00	500.00	Dtsch. Gasföhl.	4900.00	4900.00	Opp. Portl.-Cem.	211.75	212.00
Hamburg Pakett.	188.00	183.50	Deutsche Kali	415.00	413.00	Phonix Bergbau	391.00	391.00
Nansa Dampfsch.	320.00	317.00	Dt. Waff. u. Mun.	350.00	343.00	Riebeck Montan	282.25	280.00
Hercld Lloyd	184.00	178.00	Donnersmarckh.	293.00	287.50	Ritzyerwerke	227.50	230.00
Sahles. Dampfer	287.00	266.25	Eisenhütt. Sicilia	230.00	240.00	Schles. Cellulose	281.00	—
Darmstäd. Bank	185.00	164.75	Erdmannsd. Spinn.	194.75	193.50	Schles. Gas Elekt.	155.00	150.00
Deutsche Bank	279.75	280.00	Feldmühle Papier	273.00	—	do. Lein. Kramsta	245.00	250.00
Disconto Com.	199.75	201.50	Goldschmidt, Th.	280.00	284.75	do. Portl. Cement	220.00	225.00
Frankf. Bank	170.00	173.00	Hirsch Kupfer	284.50	282.00	Stollberg Zinle.	249.75	245.00
Canada	—	—	Hohenloherwerke	168.25	169.50	Türk. Tabak-Regie	760.00	756.00
A.-E.-G.	280.00	277.75	Lahmeyer & Co.	172.00	170.25	Ver. Glasstoff	879.00	879.00
Bismarckhütte	385.00	388.75	Laurahütte	201.75	195.75	Zellulose Waldhof	275.00	282.00
Bochumer Gußst.	248.00	241.00	Lieke-Hofmann	320.00	322.00	Otavi Minen	694.00	672.00
Daimler Motoren	214.50	208.50	Ludw. Löwe & Co.	275.00	258.00			
Dtsch.-Luxemb.	277.00	276.50	Obersch. Eis. Bd.	192.00	188.50			

**Neell. Wo blüht mein Glück? Neell.**

Landwirtssohn, jetzt Bergmann, Witwer, 33 J. alt, mit einem 10jähr. Jungen, in guten Verhältniss. Ref. ev., wünscht Damenbek. vom Lande, wo Eiheirat in Landwirtschaft möglich. Witwe bebormul. Wirklich ernsthafte Zuschriften unter T 685 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

**Sonnabend u. Sonntag verreist**  
**C. Schönfelder,**  
 prakt. Tierarzt,  
 Bahnhofstr. 43a. Telefon 707.

**Ihr Bruch wird größer!**

Er drückt sich unter der Belastung hervor. Die Hernien-Bandage, erfunden Dr. Winterhalter, ist das einzig patentierte Band, das den Bruch von unten nach oben zurückhält und Größerwerden verhindert. Ohne Feder bequem nachtragbar. Ueber 20,000 in Gebrauch. Hernien-Bandagenhaus Dr. Winterhalter, Halle a. S. Zu sprechen in Hirschberg nur Sonntag, den 13. Juni, vormittags 9 bis nachm. 5 Uhr im Hotel „Bellevue“.  
**Warne vor minderwertigen Bändern.**

**Wo fehlt ein Nachfolger?**  
 Bäckermesser, 24. ev., blond, fleißig und fleißig. sucht  
**Einheirat**  
 in aufstehende Bäckerei, junge Witwe nicht ausgeschlossen. Vermittl. von Eltern. Verwandt. angen. Nur ernsthafte. Off. unter V 643 an d. Boten erbet.

Im Handelsreg. Nr. A ist unter Nr. 544 die Firma „Erfst Baumgart, Buch- und Musikalienhandlung“, mit dem Eise in Hirschberg und als deren Inhaber der Buch- und Musikalienhändler Erfst Baumgart ebenda eingetragen worden.  
 Hirschberg,  
 den 2. Juni 1920.  
 Das Amtsgericht.

Am Montag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich wwanastw. in Hirschberg, Sand Nr. 9: ca. 50 Bb. Korbeiden.  
 Boitzhus, Gerichtsvollh., Hirschberg.

**Ernstgemeint!**  
 Jung., sehr solld. Mann, 22 Jahre alt, ev., mit Erbschaften, wünscht mit ebensolcher solld., jungen Dame in Briefwechsel zu treten zwecks späterer  
**Heirat.**  
 Offerten unt. G 630 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

**Kammerjäg. H. Greius** trifft hier wieder ein und vertilgt allerlei Ungeziefer, wie Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen, unter Garantie.  
 Mein Präpar. ist ein Geheimnis, wird von vielen nachgeahmt, aber v. niemand erreicht. Bestellungen, nimmt d. Erp. d. „Boten“ unter Z 689 entgegen.

Prima Fettheringe, deklat, ca. 20 cm lang, Postfääh, ca. 60—70 St. Nr. 38,85, Kollmüße, Fäähchen ca. 65 St. Nr. 45,10 frei Nachnahme.  
 H. Große, Charlottens. 4, Krummstraße 27.

**Gallensteine**  
 werden rasch, gründlich u. gefahrlos beseitigt. Ausl. umf. Heilfakt. Krämer, Schmiedeberg i. Niesb. Sprechzeit nur Sonntag, Montag und Freitag.

**Fahrrad-Gummi**  
 in Botten u. einzeln erstaunlich billig!  
 Verlangen Sie sof. Preisliste H.  
 Werner Hans, Meisen/Elbe, Baidendorfer, Str. 84.

Der alte Kammerjäger Maatz ist noch immer in Hirschberg anwesend. Best., Befestigung, nimmt die Erped. des „Boten“ bald entgegen.

Englisch und Französisch erteilt auch abends.  
 M. Bässert, Wilhelmstraße 17. 1. Etg. b. Fischb., Villa Bergsch.

**Gelber Dachshund**  
 See. Schreibebau, suacelaufen. Anfragen nach Hirschberg.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil: d. i. bis zur Anst. „Aus Stad. und Provinz“; Hauptgeschäftsführer Hans Werth für den übrigen Teil: Walter Dressler für die Anst. Director H. Klein. Verlag und Druck: Allen-Broschlag, „Vote aus dem Riesengebirge“ (H. Klein), (Anst. in Hirschberg 1. Stg.).

**Statt Karten.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Marie-Agnes mit dem Observator am Preussischen Geodätischen Institut zu Potsdam Herrn Professor Dr. Erich Przybyllok zeige ich hierdurch allen Freunden und Bekannten an.

Potsdam, Juni 1920.  
Alle Luisenstr. 65.

**Frau Pastor Margarethe Schwab.**

Für die uns zu unserer Vermählung so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Paul Frenzel und Frau Anna, Hirschberg, im Juni 1920. geb. Menzel.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir Allen von nah und fern unseren herzlichsten Dank.

Fritz Förster und Frau.  
Tschischdorf, den 8. Juni 1920.

Heute nachmittag verschied sanft und wohl-vorbereitet für die Ewigkeit unsere liebe, bergensgute Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Welz**

im Alter von 72 Jahren.  
Mit der Bitte um das Almosen des Gebetes für die teure Entschlafene setzt dies in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an

**AUGUST WELZ** in STADT.  
Hirschberg, den 10. Juni 1920.  
Die Beerdigung findet Montag, 14. Juni, vormittags 11¼ Uhr von der Friedhofstabelle aus statt.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.  
Freitag früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Krankenlager meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester und Schwägerin

**Pauline Knobloch**

geb. Graf  
im Alter von 53 Jahren 9 Monaten. Dies zeigt schmerzhaft an im Namen aller Hinterbliebenen  
der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.  
Straupitz, den 11. Juni 1920.  
Beerdigung findet Montag, den 14. Juni, nachmittags 2¼ Uhr vom Trauerhause, Straupitz Nr. 96, aus statt.

Am 9. d. Mts. starb unser lieber, guter Bruder und Onkel  
der Renteneinpfänger

**Hermann Seifert.**

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Eichberg, Hartau, den 10. Juni 1920.  
Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr von Nr. 21 aus statt.

**Grosses elektr. Orchestrion mit Licht-Effekt**  
ist preiswert zu verkaufen, sowie noch ein Musik-Instrument  
Lustschänke Kaiserwaldau i. Rag.

Anlässlich der Aufgabe meines Gastwirtsbetriebes und meines Scheidens aus Grunau erlaube ich mir, allen meinen lieben Freunden und Gästen, sowie den verehrten Vereinen für das mir immer in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank auszusprechen und

**ein herzliches Lebwohl** zuzurufen.

Gleichzeitig bitte ich ergebenst, das mir stets gezeigte Vertrauen gütigst auf meinen Nachfolger

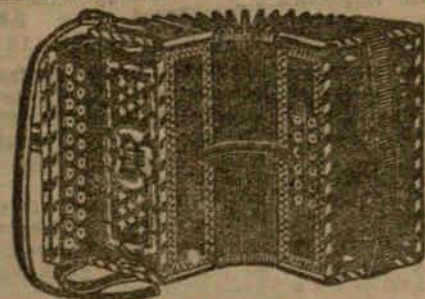
**Herrn Josef Liebzeit** übertragen und diesem auch die möglichste Unterstützung gewähren zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Familie Hoppe.**

**Rauchtabak** la per Pfund Mk. 26,— bei Abnahme von mindestens 10 Pfund.  
**Zigarren**, volles Format, garantiert reine Ware, von 70 Pfg. bis Mk. 1,20 per Stück, bei Abnahme von mindestens 500 Stück im Sortiment.  
**Zigaretten** mit Mundstück 23 Pfg. } per Stück,  
ohne 28 " } heller Tabak.  
empfehlend und versendet in Wertpaketen gegen Nachnahme  
**G. Weuffen,**  
Spezialhaus für sämtliche Tabakfabrikate,  
Schmiedeberg i. Rsgb., Markt 5.

**Wichtig für Hotels, Gastwirtschaften, Geschäftslokale usw.**  
**Plakate mit den Ankunft- u. Abfahrtszeiten**  
aller auf Bahnhof Hirschberg einlaufenden und abfahrenden Züge  
In übersichtlicher Zusammenstellung, ab 1. Juni gültig, sind in der Geschäftsstelle d. Boten z. haben.  
**Schnelle u. einzige Orientierung über den Zugverkehr.**

**500** Stück prächtvolle Konzert-Zug-Harmonikas  
liefern wir in prima Qualität noch zum folgd. Spottpreise: Mit 71 Tasten, 4 Bässen, großen Format, A-Jazstimmen, pro Stück nur **180** Mk. Dieselbe mit Stahlmännchen nur **195** Mk. Mit 10 Tasten, 4 Bässen, 2-chörig, nur **95** Mk.



5 Stück doppelreihige Schallplatten mit 200 Nadeln für Sprehpapp-tige, 25 cm große Schallplatten, neueste Stücke, nur 90 Mk. Porto u. Verpackung zum Selbstkostenpreise. Mandolinen, Gitarren, Zithern, Violinen, Bandoneons, Mundharmonikas sowie alle anderen Musikinstrumente, Uhren, Ketten, Stahlwaren nach Katalog, welcher gratis versandt wird. Versand gegen Nachn. Man bestelle sofort bei der Musikinstrumentfabrik **Husberg & Co.,** Neuenrade i. Westf. Nr. 115

  
Am 9. d. M. verstarb unser treuer Kam., Herr Maurer **Heinrich Hoffmann.**  
In ehrendem Gedenten  
der Verein ehemal. Königsgrabeniere.  
Antret. d. Vereins zur Beerdig.: Sonnabend nachm. 1¼ U. a. Vereinslot., Gasthof „zum Annak“.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Ev. Gemeinde. Amtsw. i. d. Stadt v. 13.—19. 6. P. Kaple, a. d. Lande: Past. prim. Scharfow. Gottesdienste a. Sonnt. i. d. St.: 7 U. Pred. P. Lic. Barlo, 9 U. Abendm. nr. Einzelt. i. d. Beichtf. Pastor prim. Scharfow, 9¼ U. Probe-Predigt: Past. Bauer aus Egarisberga, 11 U. Kinder-gottesd.: P. Bauer a. Egarisberga. Gottesd. a. d. Pde.: In Eichberg 9 U. Past. Lic. Barlo, i. Schildau 10¼ U. P. Lic. Barlo.

Kath. Gemeinde. Amtsw. v. 13.—19. 6. Sonntag: Patronatsfest. 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Pred. u. hl. Messe, 9¼ U. Predigt u. Hochamt, nachm. 2 U. hl. Segen. An Wochentagen Mont u. Donnerst. 7¼ U. Schullehrer. An d. übrige Wochentag, sind hl. Messen um 6¼ u. 7 U. Donnerst. tag nur um 7¼ Uhr.  
Christl. Gem., Brom. Ab. Sonnt. um 11 U. Kinderstunde, abds. 8 Uhr Ev.-Verf. Mittwoch abds. 8 U. Bibelstunde. Donnerstag abds. 8¼ U. Jugendb. f. l. Mädchen, Donn. abds. 8¼ U. Jugendbb. f. ig. Männer Kellerstraße 2.

Ev. Kirchg. Cunnersdorf. 2. Sonnt. u. Trin. 9¼ U. Gottesd., ¼ 11 U. Kinder-gottesdienst. Montag abds. 8 U. Jungfr.-B. Mittwoch nachm. 5 U. Bibelstunde.

Ev.-Luth. Kirche i. Herf. abds. Sonntag um 9¼ U. Lesegottesdienst in Herf. abds. Sonnt. um 9¼ U. Pr. in Schosdorf: P. Ruhlmann. Donn. nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Herf. abds.

**Synagoge.**  
Sonntag, d. 12. Juni: Morgengottesdienst 8¼ U. 9¼ Uhr Remondbeweise und Predigt.

**Mittagsgäste**  
werd. noch angenommen.  
Benlon Fabig,  
Schmiedeberger Str. 2. 1.

### Teichstreu- u. Gräserel-Verkauf.

Am Montag, den 14. Juni 1920, vorm. 8 Uhr wird die Gräserel im Auen-, Kirchen-, Juden-, Halbes-, Blütners-, Dirs- und Grenzfeld (Sammelort vormittags 8 Uhr am Auenfeld):  
 am Dienstag, den 15. Juni 1920, vorm. 8 Uhr wird die Gräserel im Marktstrahlen-, Kufstein-, Gläserlein- und Waldteich (Sammelort vorm. 8 Uhr am Marktstrahlenteich):  
 am Mittwoch, den 16. Juni 1920, vorm. 8 Uhr wird die Gräserel im Gotschdorfer-, Stein- und Groben Frauentisch gegen Barzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
 Giersdorf, den 10. Juni 1920.  
 Die Fischereiverwaltung.

**Goldbrand-Cognac-Verschnitt,**  
**Weinbrand-Winkelhausen,**  
**Macholl-Edeleognac**  
 sowie  
**Marke Gold**  
 empfehlen  
**G. & W. Ruppert,**  
 G. m. b. S.,  
 Dersischdorf i. Mäh.

**Kirichen! Kirichen!**  
 täglich frische Ware,  
 gibt in kleinen u. großen  
 Posten ab  
**Alfred Zeidler, Hirschb.,**  
 Sand 48, Alte Dossnuna.

Privatmann, welcher  
 das Rauchen einstell.  
 muß, verffit. 1 Millie  
**gute Zigarren,**  
 alte, abgelag. Ware,  
 pro Stück 1.25 Mk.,  
 am liebsten im Ganzen.  
 Off. unt. A 668 an  
 Erped. des „Boten“.

**Zauberschlangen,**  
 wunderbare Erscheinung, Nies- und Jackpulver, Stinkbomben, Wetterprophet (für Herren) Sortimente neueste Scherze geg. Einzahlung v. 5, 10, 20 Mk. auf Postcheckkonto Berlin 38823 franko. Nachn. 70 Pfg. mehr. Gr. 10. Liste über Scherze, Verlosungs-Sommerartikel, Feuerw. gt. u. fr. A. Maas & Co., geg. 1890, Berlin 74, Markgrafstr. 84

**Haar-ausfall!**  
 Notar-Urkunden beweisen, 30jähr. erfolgr. Praxis.  
 Prosp. frei. F. Kika, Harford.

**Dynamo,**  
 110 Volt, 29 Amp., 3.5 P. S., 1300 Touren, Kupfer, zu verkaufen  
 Mühle Bobersdorfer-Str.  
**Gebr. Herren-Fahrrad,**  
**gebr. Waschmaschine,**  
**3 Stück Ellenbeinbälle**  
 sowie  
**Sekt- und Weinflaschen**  
 preiswert zu verkaufen.  
 Off. V 665 a. d. „Boten“.

2 Mehner Oefen,  
 1 schmiedech. Glasveranda m. Glasdach (2x5) auf Abbruch zu verkaufen.  
 Gest. Anfragen erb. Rosenstein & Prorauer, Landesgut i. Schl.

Belle Bettk. m. Matr., eil. Bettk. m. Hochhaarmatr., 1 Plättbrett zu verkaufen  
 Alte Herrenstraße 12, vi.  
 Chaiselona., Sofa, Tisch,  
 4 Stühle preisw. zu verk.  
 Kapfenstraße 6, 1. Et.

Gut erh. leid. Stricklade zu kaufen gesucht.  
 Off. m. Preisangabe unt. J 676 a. d. „Boten“ erb.  
 Gebe wöchentlich mehrere Zentner

**Blaubeeren**  
 gegen Döschgebod ab.  
 Heinrich Stelzer,  
 Langeneudl., Nr. Löwba.  
 Zur Deuente empfehlen  
**Handschleppreden**  
 in großer Auswahl  
**Nielscher & Heer,**  
 Seibori,  
 Werkstätten für landwirtschaftliche Maschinen.  
 Telepb. Arnsdorf Nr. 38.

**Fahrräder,**  
 auch schöne gebrauchte, Mäntel, Schlauche, Teile billigst.  
**Oskar Walter, Bober-**  
 dorf, röhrensdorf.  
 Reparaturwerkstatt.

**Grasmäher,**  
 wenig gebraucht, verkauft  
**Zange, Jauer i. Schl.,**  
 Bez. Piegmit.  
**Herren-Fahrrad,**  
 noch gut erhalten, Freiss. u. Torpedo, mit Gummibereifung, sofort preisw. zu verkaufen  
 Hirschberg i. Schl., Bahnhofsstraße 54, II.

Schönes Herren-Fahrrad, Freil., neue Gummibereifung zu verkaufen  
 Sand Nr. 2, part. rechts.  
 Ein dunkelblauer Anzug, mittlere Figur, zu verkaufen.  
 Alte Herrenstraße 8, I.  
 Eine helle Bettkiste m. Matr. u. Sveiselchrank zu kaufen gesucht.  
 Off. m. Preis unt. D 671 an d. Erped. d. „Boten“.  
 Wunderb. Dyossum-Garn. (Schaltragen, Nuss) umständlicher preiswert zu verkaufen. In beständigen bei Großmüll, Markt 35.  
 Herrenfahrrad o. B. bill. zu verkaufen  
 Gumerzdorf, Bergmannstraße 10, part. I.

1.5 P. S. Drehstrommotor (neu, m. Schaltapp.), weg. Aender. d. Anl. zu verk. Off. u. H 653 a. d. „Boten“.  
 Hohe Schnürschuhe (45), Fabrikpr. 275 M., weiß zu groß. f. 250 M. zu verkauf. Bobersdorfer 213 b.  
 1 Billard steht zum Verkf. Dämmers Gasthof, Giersdorf i. Riesengeb.

**Hahndrilling,**  
 gut erhalten, Kaliber 16 und 11, goldene Herrenuhr, 14kar., gutes Schaffhauser Werk, dunkle Bettkiste mit Matratze, ff. Reparaturen, sowie ein Glasfahrrad, auch reparaturbedürftig, preiswert zu verkf. Warmbrunn i. R., Dersischdorfer Straße 43, I

Wenig getr., teilw. neue  
**Damengarderobe**  
 42-44 und  
**eine Thermosflasche**  
 preiswert zu verkaufen  
 Dersischdorf. Gut Charlottenhof. Tel. 13.  
 Bettkiste mit Matratze, Sinkbadew., Waschmasch., neue Radf., Laterne, Luftpumpe verkauft Ruhnt, Cbl., Jägerstraße 14.

1 C- und Es-Marinette, 13 Klappen, 1 Grammophon, 45 Bl., zu verkauf. C. Wahn, Landesgut.  
 Radfahrer!  
 4 Stück neue Luftschläuche, Friedenbaum, i. Ganz. od. geteilt, das Stück f. d. Fr. v. 50 Mk. zu verkauf. Ang. H 675 an d. „Boten“.

2 Hintereinsteiger, neu,  
**ein Vis-à-vis-Wagen**  
 (gebraucht) preiswert zu verkaufen.  
 „Hotel Bär“, Lauban.  
 Tel.-Nr. 67.  
 Anfragen bitte Rückporto beizulegen.  
 Eine Fuhrer Dreiter, 18 und 20 mm stark, als Schal- und Rillenbreiter, ebenso Dohlschleifen, 20/20 u. 22/22 mm stark, gibt ab D. Müller, Schneidemühle, Dersischdorf (Kunast).

**Alte, gut erhalt. Geige**  
 zu verkf., Preis 500 Mk., Dersischdorfer Str. 9, I.  
**3 zu verkaufen**  
 1 Herren-Fahrrad mit G., Vereifung, gut erhalten, eine fast neue Ledertasche mit Jalouise.  
 2 Siemensscheiben, 35x11, 58x9 cm.  
 G. Dielscher, Mauer a. D.  
 Fahrrad mit Gummi zu verkaufen  
 Rainwaldau Nr. 170.  
 3 Küchenstühle  
 b. zu verk. Off. u. N 658 an d. Erped. d. „Boten“.

**Musik-Orchestrion**  
 fast neu, umständlicher sofort zu verkaufen.  
 Rudolf Weniger,  
 Reichenbach Oberlausitz,  
 Hotel „zur Sonne“.  
 1 Paar neue Dattelschuhe Größe 41  
 auf Größe 39 a. vertausch. ev. zu verkaufen  
 Quirl im Riesengeb. Nr. 42.  
 Schöne Juderrabenyskansen abzugeben Schmiedberger Straße 8 o.

Einige Zentner  
**gesundes, altes Heu,**  
 prima Ware, hat abzugeben  
 Bolatsdorf Nr. 221.

Für Brautleute passend!  
 Gute Federbetten, Bettstellen m. Matr., Sofa m. Umbau, eichene Garnitur mit Tisch, Vertiko, Kleid- und Glaschränke, große Spiegel, Tisch, Großstuhl und viele andere Möbel verkauft billig  
 Fr. Louise Kwadnitschka, Schulstraße Nr. 15.

Doheleg. Seidenstisch-Garnitur,  
 best. aus Sofa mit eleg. Salonstisch, neuflb., herrl. Tafelstisch, 6 Stühle, gepolst., dazugeh. wunderb. Vertiko u. hochf. Servierstisch, alles v. Rukb., gegen einen gt. kreuzf. Kongerflügel od. at., Kreuzstilla. Pianino zu verkaufen.  
 Off. G 674 an d. „Boten“.  
 2 Gradamsäge verkauft  
 preisw. Bollenh. Str. 15.

**Gt. Brillant-Ringe,**  
 1 Damenring 1000,  
 1 Herrenring 950,  
 1 Herrenring 400,  
 reine, weiße Steine u. noch ungetrag., vt. Bahnhofstr. 43c, III e. (neben Café Hindenburg), 1-3 Uhr.

Bl. b. 1 Herren-Fahrrad m. Gummi, 1 f. u. Brautanzug, 2 B. Herrenschuhe, 1 al. Darschenanzug und 1 Einbänderleine,  
 Bortengasse 8, part. r.

**Kupfermotor,**  
 7 P. S., mit Anlasser und Bürstenabheber, 4 Jahr in Betrieb, gebaut 1913, 208 Volt, verkauft gegen Höchstgebot.  
 Offerten unt. O 681 an d. Erped. d. „Boten“ erb.  
 Chic. Gut f. la. Frau i. v. Schmiedberger Str. 13, v.

Zu verkaufen fast neuer, selbster Oberlägerrod und eine Dängelampe  
 Hirschb., Sand 20, 1. G.  
 1 Dam.- u. 1 Herrenfahrrad mit gutem Gummi billig zu verkaufen  
 Mühlgrabenstr. Nr. 32.  
 Ein Paar fast neue braune Herrenschuhe,  
 Friedensw., Gr. 40, a. vt. Kriebel, Linkstraße 25.

**Herren-Fahrrad**  
 (Renner), fast neu, zu verkaufen  
 Mühlgrabenstraße 2,  
 2. Etage links.

**Ein Auto,**  
 zwei 30lind., ein Motorrad, ganz modern, gegen Höchstgebot zu verkaufen.  
 J. Hilmoler, Automobile, Bad Warmbrunn,  
 Dersischdorfer Straße 13.

**Starke Nähmaschine,**  
 Sportwagen, Abia, zu verkauf. Hirschb. 156.

**Zilammiger Gaskocher,**  
 2 G.-Plättisen mit Erhitze,  
 3 kl. Gaswandlampen unbrauchbar zu verkauf.  
 Gumerzd., Warmbrunn Str. Nr. 6b.  
 Daselbst 2 Petroleumlampen u. einige Petroleumlampen preiswert zu verkaufen.

Weiß. Stiderei-Unterrad, wie neu, für 50 Mk. zu verkauf. Off. unt. U 664 an d. Erped. d. „Boten“.  
 Eine gebr. Bettkiste mit Matratze zu verkaufen  
 Strauß Nr. 69, II.

Kaufe ein altes  
**Pianino oder Flügel.**  
Off. L. 678 an d. Boten.

Bettfedern kauft nur priv.  
Sandisch, Abt.-Giersdorf,  
Flebiatal.

### Sagdwagen,

modern und leicht, aut er-  
halten, zu kaufen gesucht.  
Angebote nebst Preis unt.  
T 663 an d. „Boten“ erb.

### Auto

11, 2- oder 4sibla. Wagen,  
kauft sofort  
W. C. Prsch, Arnsdorf  
(Riesengebirge).

Gebrauchter Gasföcher  
an H. acf. Off. n. P 673  
an d. Erved. d. „Boten“.

### Heu

in guter Qualität kauft  
lebes Quantum  
**Genossenschaftsbrauerei**  
Warmbrunn.  
(Wage vorhanden.)

### Kriegsanleihe

in jeder Höhe  
kauft  
gegen bar  
Hans Kinderer, Breslau 5, Schweln, Stadgr. 18 P 1

### Kapitalisten

Weds Gründung einer Kunstseidenfabrik nach neuem  
Verfahren gesucht. Nur schnell sich entschließende Be-  
werber wollen sich melden unter A 646 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“.

### Gutes Gasthaus,

Hotel, Café mit  
Konditorei, Bahu-  
spedition, Fahrhalterei,  
Logierhaus, nur rentables u. preiswertes Objekt,  
sofort zu kaufen gesucht. — Stadt bevorzugt. —  
Angeb. befrdert unt. 3242 Annoncen-Expedition  
H. Weiß, Liegnitz, Passage.

### Fabrikgrundstück

mittlerer Größe mit Bahn- und Elektrizitäts-An-  
schluß, nach Besinden auch mit Wasserkrast, für ruhi-  
gen Betrieb von zahlungsfähigem Käufer gesucht.  
Angebote erbeten unter D 649 an die Expedition  
des „Boten“.

Am 13. ds. Wits. trifft ein großer  
Transport



### prima Lämmer

in Reischdorf ein und stehen dieselben  
zum Verkauf für den Kreis Schönau.

### August Simon,

Reischdorf, Gasthaus zu den 3 Eichen.  
Telefon 71 Rauffung.

Ein n. aut erh. eiserner  
Kanonenföfen  
zu kaufen gesucht.  
Wena, Schildbau a. B.

30 000 Mark  
als 1. Hyp. auf Landwirtsch.  
(Wert 48 000 M.) sof. acf.  
Off. W 666 a. d. „Boten“.

35 000 M. hinter 20 000  
Mark auf Landw. d. sof.  
gesucht. Gest. Zuschr. u.  
U 642 an den Boten erh.

1000 M. a. 1. Stelle auf  
Hausgrundstück bald acf.  
Off. H M 51 postl. Uebel-  
stadt, Kreis Bollenhain.

10 000 Mark v. 1. Juli  
1920 als Hypoth. auf Ge-  
schäftsgrundst. acf., ausgab.  
m. d. Hälfte des Wertes  
Offerten unter J 632 an  
d. Erved. d. „Boten“ erb.

### 5000 Mark

von Geschäftsmann gegen  
Sicherh. mit 6 % Zinsen  
gesucht. Off. unt. K 633  
an d. Erved. d. „Boten“.

### Heinrichs Gasthaus,

Matzdorf.  
Morgens Sonntag: Lina,  
wozu freundl. einladet  
d. Wirtin nebst Töchtern

### Villa oder Landhaus mit Garten

in Warmbr., ob. Dornschld.  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. m. Prs. u. M 270  
Doklaernd Warmbrunn.

### Ein kleines Landhaus mit Garten

sofort zu kaufen gesucht.  
Offerten unter R 661 an  
d. Erved. d. „Boten“ erb.

### Ein Landhaus

mit ca. 3 Wra. ar. Gart.,  
in schönst. Lage eines ar.  
Dorfes bes. Dirckberger  
Tales, für 40 000 M. so-  
fort zu verkaufen.  
Offerten unter S 662 an  
d. Erved. d. „Boten“ erb.

### Landgasthaus

in großem Dorfe nahe an  
Lauban, größter Parkett-  
saal der Umg., altes, aus-  
gebendes Geschäft, bei ar.  
Anzahlung zu verkaufen.  
Inskription unter B 647  
ar. d. Erved. d. „Boten“.

### Als Selbsthäuser suche ich Wirtschaft.

H. Bönia, Breslau,  
Neue Laskenstr. 32.

### Herrschaftliche Villa,

modernste Einrichtung,  
groß, neu angelegt, Gart.,  
nebst ca. 60 Obstbäumen,  
Stallungen, Kutschstube,  
in Kreisstadt Abt.-Schles.  
Hoa., Preis 200 000 M.

### 3 herrliche Villen

in schönster Lage d. Ries-  
gebirges, sow. n. Häuser  
mit Garten u. i. w.  
verkauft sofort

### Büro Gustav Kluge,

Schmiedeburg i. R.  
Fernruf 125.  
Kaufkraft nur an Selbstst.  
gegen Rückporto.

### Gasthaus

in belebter Geend, mögl.  
mit Landwirtschast, von  
eutschlisch., zahlungsfähig.  
Käufer gesucht. Nähere  
Angaben erbittet  
H. Rindsch,  
Bad Salzbrunn, Haus  
Heidelberg.

### Schmiedegrundstück

mit kompl. Einrichtg., at.  
Gebäuden und Garten, in  
konkurrenzlos. Dorfe sof.  
für 38 000 M. zu verkf.  
(30 Str. Eisen.) Rüdch.  
S. Dennis, Pahn.

### Sehr gutes Gasthaus

l. ar. Dorfe bei Löwenba.,  
mit at. Geschäft, ar. mass.  
Gebäuden u. Garten, so-  
fort zu verkf. Pr. 180 000  
M. Rüdch. Verf. Melba.  
S. Dennis, Pahn.

1 Haus mit 2 Stuben  
u. 5 Wra. Fider f. 12 000  
Mark zu verkf. 1 Haus mit  
6—8 Zimm., 3 Pferdest.,  
Remise, Ein- u. Ausfahrt,  
Pr. 40 000 M., zu verkf.  
2 auf gebaute Häuser mit  
2 Stuben, Stallung und  
Garten, 12- u. 14 000 M.,  
sofort zu beziehen.  
E. Wafar, Landeshut.

### Reizende Villa

in Goldberg, 5 Zimmer,  
Bad, elektr. Licht, kleiner  
Obstgarten, 7 Minuten v.  
der Bahn, für 56 000 M.  
sofort zu verkaufen u. zu  
beziehen. Off. u. P 682  
an d. Erved. d. „Boten“.

### Verkaufe mela in bester Lage in Schönau gelegenes Hausgrundstück

für 65 000 M. bei  
45 000 M. Anzahlung,  
Laden, Wohnuna, Werkst.  
und Stallung, zum 1. 7.  
zu beziehen.  
Reumann, Altschönan.

### Ein'aches Landhaus

m. Obst- u. Gemüsegart.,  
ca. 3 Wra. Land, 1 Wra.  
Bachwiese, 1 Wa. Pacht-  
acker, v. 2 Badeorten 1/2  
Std. entf., m. f. viel leb.  
Inv., v. f. 35 000 M.  
bei 15 000 M. Anzahlg.  
Offerten erbeten an  
Felix Bönia,  
Neu-Gebhardsdorf Nr. 37  
bei Friedebere a. Ou.

### Gasthaus

m. 1 Vereins-, 3 Gast- u.  
4 Fremdenz., sehr at. In-  
vent., der Reuzzeit entwor-  
gebaut, an d. Hauptstraße  
eines sehr verkehrsr. In-  
dustrieortes gelegen, auch  
passend f. Konditorei od.  
Kaufmannsgeschäft, ist so-  
fort bei 40—50 000 Mark  
Anzahlung zu verkaufen.  
Kaufkraft erteilt  
F. Zimmer, Weisklein,  
Krs. Waldenburg, Haupt-  
straße 101.  
Tel. Waldenburg 695.

### Gutgehende Bäckerei

zu pachten od. kaufen sei.  
Angebote unter E 650 an  
d. Erved. d. „Boten“ erb.

### Gängige, jugelste Fuchsstute,

ca. 1.54 hoch.  
an v. Warmbrunner Hof.

### Tüchtiger Bürogehilfe,

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine,  
baldigt für Götlicher Rechtsanwaltsbüro ge-  
sucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter  
Nr. 16 153 an die Ann.-Erved. Georg Volat,  
Görlitz.

Mittelst. Arbeitspferd,  
stommt und gesund, an v.  
Günnersdorf,  
Friedrichstraße Nr. 18a.

### 5jähr. Rappen,

1.73 groß, anal. u. fehler-  
frei, zu verkaufen.  
H. Pating, Altschönan 2.

### Ein mittelstark. Pferd

bald zu verkaufen  
Groschmann, Petersdorf R.

### 6 Fohlen od. pflastermilche Pferde

nimmt bald auf Weibe  
Freigut Hertelsdorf,  
Kreis Dirschbere.

### Einen Transport Rasse- Ferkel

bester Qualität  
verkauft sehr preiswert  
H. Later, Görlitz.



### Starke und mittlere Läufersehweine sowie prima Rasseferkel

sch. Sonnab. u. Sonn-  
tag im Gasthof zur Glocke  
in Dirschbere preiswert z.  
Verkauf.  
Leo Rischel, Tel. 246.



### Von heute ab u. Sonno- tag steht ein Transport pa. Läufersehweine und Ferkel

bei mir zum Verkauf.  
Felix Rischel,  
Nieder-Giersdorf i. Rhb.

### Gute Milchziege

kauft  
Kambach, Schützenstr. 24.

Ein Schwan-Ganter,  
eine Jap. Gans zu verkf.  
Doye, Eobertkeim.

### Ein Stamm begehühner

bald zu verkaufen  
Gasth. Vier Jahreszeiten,  
Petersdorf i. R.

## Inkassoagentur größerer Feuerversicherung

mit Nebenzweigen für Hirschberg u. Umgegend  
**sofort zu vergeben.**

Offerten unter Z. 5509 an Invalidendank,  
Breslau 5.

## Vertreter gesucht!

Alte, angesehene Dresdner Bindfaden-Großhandlung sucht für Hirschberg und Umgegend einen tüchtigen, gut eingeführten Vertreter zum Besuche der einschlägigen Kundschaft.  
Ausführliche Angebote mit Referenzen unter D 3 3784 an Rudolf Mosse, Dresden-N., Altmarkt.

## Mk. 1000 Belohnung

bemü., der mir zur Erlang. einer Beamtenstell. behilflich ist. Bin 28 J., kinderlos, verb. und fr. Gutssimp. Verk. m. ca. 300 Morg. ar. Gut, bin daher sehr San. d. S. ohne Tätigkeit. Anträge denkb. bescheiden. Antritt jederzeit, ev. auch o. Frau. Gef. Zuschr. an Felix König, Neu-Gebhardsdorf Nr. 37 b. Friedebg. a. Du.

## Alte landw. Maschinenfabrik sucht Reisenden,

der d. Landkundschaft kennt. Angebote unter N 680 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

## Vertretergesuch.

Spezialweberei für Maschinenputztücher, Scheuertücher und Fabrikhandtücher sucht bei Industrie u. Behörden bestens eingeführte Herren als Vertreter. Offerten unter B. H. 5436 an Rudolf Mosse, Breslau.

## Tüchtiger Photograph

sucht passende Stelle auf Baude oder in Ausflugsort. Gef. Off. u. C 648 an d. Exped. d. „Vote“.

## Wegen Erkrankung der letzten Austrägerin suchen wir für

**Brückenberg**  
zum 1. Juli d. J. zuverlässigen

## Zeitungsaussträger oder -Aussträgerin.

Gef. Meld. an die Gefch. Stelle d. „Vote“ a. d. R.

## Wo kann jung. Schlosser Beschäftigung finden

od. sich i. elektr. Fach vork. ausbild. Offert. u. R 683 a. d. „Vote“ erb.

## Maurer

steht sofort ein Joseph Kraule Nachf., Steinmetzgeschäft, Schreiberhan i. Miesna.

Ein jüngerer, tüchtiger Sattlergehilfe wird sofort eingestellt. Baufr. Franz, Sattler und Tapezierer, Neurode i. Eulengebirge.

## Jüngerer, zuverlässiger Bäckergehilfe

sucht Stellung in Kondit. oder Feinbäckerei. Offert. unt. W 622 an die Exped. d. „Vote“ erbet.

Jüngerer Gärtnergehilfe, der in gem. Kult., Landw. u. Friedhofsbau. bew. ist, sucht sof. od. 15. Juni Stellg., Schief. bed. Off. m. Geh.-Anz. b. aut. freier Station erbittet Hermann Vogel, ver. Abt. Tischler, Seibitz, Kr. Hirschberg.

Kräftiger, intelligenter, 27jähriger Mann, der sich vor seiner Arbeit schämt, sucht zum 1. 7. cr. Stellg. Gef. Off. J 654 „Vote“.

Ein jüngerer Arbeiter zur Landwirtschaft wird gesucht Ober-Verbitzdorf Nr. 39.

Wegen Krankheit zum 14. oder 21. Juni ein

## Arbeiter

gesucht, möglichst aus der Nähe.

## Rupperts Fabrik, Veritzdorf.

Jünger Mann, ledig sucht Stellung als Kutsher. Offerten unter E 672 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Arbeiter Suche kann sich melden Gut Nr. 69, Veritzdorf i. M.

Verkäuflerin a. d. Kol.-B. Branche sucht ähnl. Stellg. Off. u. K 655 a. d. „Vote“.

Suche sofort Stellung in Kontor evtl. n. an Schreibmaschine. Offerten unter M 657 an den „Vote“ erb.

Suche für meine Tochter, mit allen schriftlichen Arbeiten, Schreibmaschine u. Stenographie vertraut, Stellung i. Kontor. Off. unt. L 656 an d. „Vote“ erb.

## Fräulein,

evangel., 18—20 J., für Kontor für 1. 7. gesucht. Angebote mit Angabe b. Geh., Lebensl. und Bild unt. P 660 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Suche für bald oder 1. Juli für meinen Haushalt ein ehrl., kinderlieb. Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, bei autem Lohn und guter Behandlung. Angeb. mit Lohnanspruch an Frau Clara Weber, Vollenhain.

Suche zu 6 Mon. alt. Adb. 1 Kinderfrau, dieselbe soll auch in d. Häusl. mit tät. sein. Fr. Guttsch. Marie Schröder, Strauß 128.

Jünger. Frau od. Mädchen a. Ver. f. bald od. 1. Juli Frau M. Schneider, Wilhelmstraße Nr. 68a.

Suche zum 1. Juli eine zuverlässige Kinderfrau zu einem 1 1/2 Jahr alten Kinde. Gut Nr. 3, Langneundorf, Kr. Löwenba., Post Zöbten, Schellen.

Dienstmädchen für Haus a. 1. 7. gesucht. Dom. Warmbrunn.

Bess. Mädchen, 16 J., sucht Stellung m. Famil.-Anschl. ohne ges. Ver. unt. K 677 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Kinderfr. f. a. 1. od. 15. 7. Stell. m. Fam.-Anschl. Offert. m. Gehaltsangabe M 679 an d. „Vote“ erb

## Sauberes, gewandtes Stubenmädchen

für lebhaft. Pension ver bald gesucht.

Pension Marienhöh, Ober-Schreiberhan i. M.

Junges Mädchen bis zu 17 J. zu leichter häusl. Arbeit bald gesucht Promenade 22, parterre.

## Wirtin in Landwirtschaft

bald gesucht. Offerten unter Z 667 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

## Ehrliches Dienstmädch., das auch im Geschäft mitbillig. gesucht.

Antritt sofort. Konditorei Zuckerkaufl. Veritzdorf i. M.

Anständiges besseres Alleinmädchen

auf locken. in best. Haushalt (2 Damen) a. 1. Juli gesucht. Ausführl. Angeb. Zeugnisse, Gehalt an Frau Major Weidemann, Berlin W. 30, Landshuter Straße 35.

## Bess., älteres Mädchen od. alleinstehende Frau

zur Führung eines klein. Haushaltes auf d. Lande von einzelner Dame gef. Gef. Angeb. m. Zeugnisabschriften unt. Z 645 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Für 1. Juli oder später suche ich

## Köchin oder Hausmädchen

mit gut. Kochkenntnissen. Dauerstellung. Gut. Geh. Beste Kost. Zeugnisse und Photographie erbeten. Frau Kommerzienrat Dr. Breibisch, Reichenau b. Bittan Sa.

Tüchtige, verfehte Köchin

sofort gesucht Gast- und Logierhaus Rothengrund bei Seibitz i. M.

Frau zur Gartenarbeit für sof. auf Stundenlohn gesucht. Meld. 12—1 und 3—4 Uhr. Sonntag, Seibitz, Nr. 8.

Saub., ehrl. Waschfrau gesucht. Fr. Bertha Gies, Weinrothhandlung, Kaiser-Friedrich-Str. 16.

## Perfekte Köchin,

1 tüchtig. Zimmermädch. 1 Köchinmädchen bei autem Lohn sucht sof. oder später Haus Eichendorff, Bad Hilsberg.

Haus Quiffana, Bad Hilsberg, sucht sof. eine tüchtige

## Kochmamsell,

b. schon in größ. Betrieb. tätig war, und ein

## Mädchen

für Küche und Haus bei hohem Gehalt.

Für mein Privathaushalt suche zum 1. Juli cr. ehrliches, sauberes Mädchen.

Frau Martha Anders, Brüdnerberg, Haus Hilsberg.

## Junges, ehrl. Mädchen oder Burschen

sucht bei hohem Lohn ver bald oder zum 1. Juli cr. Bertel, Seibitz i. M.

Zuverl., älteres Mädchen oder alleinstehende Frau zur Führung eines Geschäftshaushalts a. 15. 6. oder 1. 7. bei aut. Lohn gesucht. Off. unt. M 484 an d. Exped. d. „Vote“.

## Eine tüchtige Köchin

für sofort. Antr. gesucht Frau Schubert, Mühlenbesitzer, Krausendorf b. Landesh.

Schöne Sommerwohnung f. 1 o. 2 Pers. a. d. Lande a. 3. km. Off. u. S W voll. Langenau, Kr. Löwenba.

Kaufmanns-Lehrling oder Schüler findet gute Pension Schmiedeberger Str. 2, L.

## Wohnungstausch.

3-Zimmer-Wohnung in Magdeburg nea. ähnl. liche in Hirschb. od. Umgegend zu tausch. gesucht. Off. unter T F 837 an Johann Friedr. Gies, Annonc.-Exp., Magdeburg.

Ver 10. Juli Pens. ges. a. d. Lande, 2 H. Zimmer, in Lande, oder Forsthaus; i. M.; Paul Langer, Hirschberg, Tel.-Nr. 508.

## Suche Pension

für 2 Familien (4 Bimm.) von etwa 22. 7. ab. So nahe Offerten, bevorz. aus Wolfshau, Brüdnerberg oder dergleichen mit Angabe der Lage, Belegungsmöglichkeit, Preis u. unter B F 5434 an Rudolf Mosse, Dresden.

Bei hoher Vergütung, auch in Naturalkien, Pension für Tierärzler in guter Familie gesucht. Offerten unter C 670 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

**R.-V. ehemal. Kriegsgefangener,**

Bez.-Gr. Hirsberg Schl.

**Versammlung Sonntag, den 13. 6.,**

für Alt-Kennitz und Umgegend

nachm. 2 Uhr im Gasth. z. **Freundlichkeit, Alt-Kennitz,**

für **Boberröhrsdorf** und Umgegend

abends 7 Uhr im **Gasthof z. Eisenbahn, Boberröhrsdorf.** Tagesordnung: 1. Die R.-V. ehem. Kriegsgefangener. 2. Die von den Heimkehrern zu stellenden Ansprüche. 3. Gründung einer Ortsgruppe bzw. Sektion.

Sämtl. Heimkehrer werden herzlich eingeladen. Der Vorstand.

**Radfahrer-Verein „Edelweiß“ Boberröhrsdorf.** Zu dem am **Sonntag, den 13. ds. Mts.** im Saale des Herrn **Rudolph** stattfindenden

**23. Stiftungsfest,**

verbunden mit **Reigenfahren, Theater und Ball,** ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein

der **Vorstand.**

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Montag, d. 14. Juni, abends 8 U.: **Appell**



Lang. Haus. Vortrag des Herrn **Oberst Lübbert.**

Beisitzungs-üb. Vereinsabzeichen. Auszahlung d. Schließpreise. Familien-Angehörige als Gäste willkommen. Der Vorstand.



**Kaninchenzucht-Ver.** f. **Hermesd. u. R. n. Umg.**

Sonntag, den 13. Juni, abends 8 Uhr: **Versammlung** im **Gasthof zum Kynast.** Der Vorstand.



**Freiw. Turner-Feuerw.** Sonnt., 13. Juni, früh 6 Uhr: **Übung.**

**„Schwarzes Ross“.** Sonnabend, d. 12. Juni: **Grosser Sommernachtsball.** Anfang 7 1/2 Uhr. Gäste herzlich willkommen. Es laden freundlichst ein der **Wirt, das Komitee.**

**Gasthof „zur Glocke“.** **Bollenhainer Str. 15.** Sonnabend, d. 12. Juni, abends 7 1/2 Uhr: **Preis-Skatturnier.** wozu freundlichst einladen **G. Roisch und Frau.**

**Gasthof „zur Krone“, Berbisdorf.** Sonntag, den 13. Juni: **Tanz,** wozu freundlichst einladet **Blisäte.**

**Gasthof zur Sonne, Kaiserswaldau i. Rsgb.** Sonntag, d. 13. Juni cr.: **Gr. Tanzkränzchen,** verbunden mit **Gratisverlosuna.** Elegante Mus. Moderne Tänze. Speisen und Getränke wie bekannt. Es ladet freundlichst ein **G. Müller.**

**Radfahrerklub 1911 Lomnitz i. R.** begehrt Sonntag, den 13. d. M., feierl.

**Sommerfest** i. **Gerichtskretscham** durch **Ball und Reigenfahren,** wozu werie **Sportfr.** einladet **das Komitee.** Anfang nachm. 5 Uhr. (Flotte Musik.)

**Drei binden, Schildau.** Sonntag, d. 13. Juni cr.: **Grosse Tanzmusik** b. **gutbesetztem Blasorch.,** wozu freundlichst einladen **B. Wischer und Frau.** Anfang 4 Uhr.

**Oberkretsch. Jannowitz** Sonntag, 13. Juni 1920: **Damenkaffee,** **verb. mit Tanzkränzchen.** Es laden freundlichst ein **Max Gaffron u. Frau.** **Enwiehle erfrischendes Speiseeis.**

**Langenau.** Sonntag, d. 13. Juni cr.: **Tanz.** Es ladet freundlichst ein **G. Siebenhaar.**

**Kretscham Steinhäuser.** Sonntag, den 13. Juni: **Gr. Spinnabend** von den **Schreiblerhauer Spannern.** 4 Uhr **Kindervorstellung** und 8 Uhr abends **Hauptvorstellung.** Es laden freundlichst ein die **Spanner** und der **Wirt Urban.**

**Seiferschau.** Sonntag, d. 13. Juni cr.: **Lagenschiessen des Militär-Vereins.** Abends anschließend **Ball** in **Kochs Gasthaus.** Gäste herzlich willkommen! Es laden freundlichst ein der **Vork. der Wirt.**

**„Gemütlichkeit“, Crommenau.** Sonntag, d. 13. Juni cr.: **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Otto Deubann.**

**Mollketels-Baude, Nieder-Schreiberhau.** Sonnabend, den 12., und Sonntag, d. 13. Juni cr.: **Kirschenfest.** Kaffee m. selbstgebackenem **Kirschbuchen** und **Bianntuchen.** Es ladet freundlichst ein der **Wirt.**

**Oberkretscham Reibnitz** Sonntag, den 13. Juni, laden zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **Friedrich Dehu u. Frau.** Anfang nachmitt. 4 Uhr.

**Rudelsstadt. Sommerfelds Gasthof.** Sonntag, d. 13. Juni cr.: **Grosse Tanzmusik.** Es ladet freundlichst ein **Familie Reichstein.**

**Brauerei Spiller. Sonntag Tanz.**

**Gerichtskretsch. Mauer** Sonntag, den 13. Juni: **Tanz.** **Gutes Parkett.** **Gutbesetztes Orchester.** Es ladet ergebenst ein **G. Partsch.**

**„BERLINER HOF.“** Sonnabend, den 12. Juni: **Grosse Ball!** mit **angenehmen Ueberraschungen, gute Musik,** Anf. 7 Uhr, wozu freundlichst einladet der **Vorstand.**

**Tietze's Hotel, Hermsdorf u. R.** \* Sonnabend nachmittag 3 1/4 Uhr. \* **KONZERT** \* der **Künstlertravette Paul Hoch.** \*

**Gerichtskretscham Giersdorf i. R.** Sonntag, den 13. Juni: **Tanzvergnügen.** Es laden freundlichst ein **Hrd. Sengel und Frau.**

**Hotel „Zillerthal“, Zillerthal i. Rsgb.** Sonntag, 13. Juni 1920: **Grobes Tanzkränzchen,** wozu freundlichst einladet **H. Wahsner.** — Anfang 4 Uhr. —

Einem geehrten Publikum von **Arnsdorf** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich meinen **Gasthof z. St. Anna-Kapelle** an Herrn **Moztus Graudenz** verkauft habe. Indem ich für das mir in der Zeit meines Bierseins erwiesene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger Herrn **Moztus** zu übertragen. **A. Stolpe.** Sonnabend, den 12. Juni 1920: **Große Abschiedsfeier mit Tanz.** Extra gut besetztes **Orchester.** Anfang 7 Uhr abends. **A. Stolpe und Frau.**

**Seidorf, Gasthof z. Schneekoppe.** Sonntag, den 13. Juni 1920 **Theater-Aufführungen.** Leitung: **Carl Janesko, Hirschberg.** Nachmittags 4 1/2 Uhr: **Im verzauberten Königreich.** Abends 8 Uhr: **Neueste Operettenschlager.** **Wie du mir so ich dir (Passe).** Wenn man im Dunkeln ködt. Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.** Alles Nähere die **Theaterzettel.**

**Luftschänke, Kaiserswaldau i. R.** **Wohlbekanntester Ausflugsort!** Sonntag **große Tanzmusik** Anfang 3 Uhr. Es lad. frdl. ein **Herrn. Kahl u. Frau.**

**Gorkauer Bierhalle** **Landeshut, Markt 22, Fernspr. 102.** **Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.** Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Angenehmer Aufenthalt** **Gustav Thiel.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch gestatte ich mir, auf meine

## Auto-Reparatur-Werkstatt

verbunden mit einer mechanischen Werkstatt für Reparatur an Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Kontrollkassen pp. höfl. aufmerksam zu machen.

Durch jahrelange im In- und Auslande gesammelte Erfahrungen, sowie durch gutes Werkstatt-Personal bin ich in der Lage, für sorgfältigste Facharbeit Gewähr leisten zu können.

Bei verhältnismäßig geringen Geschäftskosten begnüge ich mich mit einem bescheidenen Nutzen u. kann daher mäßige Preise in Anrechnung bringen.

Gleichzeitig habe ich die Auto-Vortretung von der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken G. m. b. H.

### N. A. G.-Hansa-Lloyd-Brennabor

übernommen.

Sachverständige Beratung jederzeit gern kostenlos.

Ich bitte um Unterstützung meines Unternehmens und zeichne hochachtungsvoll

## J. Bilmoser,

Telefon Nr. 267. Bad Warmbrunn, Hirschberger Str. 13.

**Kakao,** beste Sorte, Pfd. 25.00

**Hafer-Kakao,** sehr nahrhaft und schmackhaft das Pfund nur 18.00

**Leberwurst** in Pfd.-Büchsen 8.00

**Bruchschokolade, Pralinés,**

**Bonbons, Konfekte,**

**Tafelschokolade, sehr billig**

## Schokoladenhaus Henske

Bahnhofstraße Nr. 43 (neben Café Hindenburg)

## Achtung!

**Automobil-Besitzer und Chauffeurs!**

Durch Erweiterung unserer

## Vulkanisier-Anstalt

mit großen, modernen Apparaten und Erwerb eines

neuen Verfahrens

sind wir in der Lage,

## Auto-Decken und Schläuche

unter Garantie fachmännisch zu reparieren \*\*\* Neuauflegung von Prototypen, \*\*\* und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

## G. Bernhardt & Hantsche,

Hirschberg, Schmiedeberger Straße 9 a.

— Fernruf 214. —

Vertragsfirma des Allgem. Deutschen Auto-Klubs.

## Drehstrommotoren:

Schleifringank., Kupferwickl.,

- 10 PS., 220 Volt,
- 5 " 220/380 Volt,
- 4,5 " 220/380 "
- 3 " 220/380 "
- 2 " 220 Volt.

## Gleichstrommotoren:

- 4,5 PS., 440 Volt,
- 3 " 440 "
- 3 " 220 "
- 2 " 220 "
- 1,5 " 220 "
- 1 " 220 "

sehr billig abzugeben.

**Ernst Lehmann, Breslau X.**

## Kunstwaben

sind vorrätig bei

**H. Maul, Lichte Burgstraße 3.**

## Prima Anzug-Stoffe

in nur erstklassiger Ware

In modernen Mustern, von 110 Mk. an, offeriert

**Franz Müller Hirschberg**

Schützenstr. 15, I.

## Zigaretten!

Erstklassige Qualitätsmarken aus reinem orientalischen Tabak.

- 10 Fig.-Mark. u. H. N. 165. - H. 172. - 218.
- 10 " u. H. N. 170. - 250.
- 10 " u. Goldn. - 260.
- 10 " u. H. - 285.
- 10 " u. H. - 410.

Preis p. 1000 Stück

**einschließlich neuer Banderole.** Nachnahmeversand nur an Wiederverkäufer von 500 St. an. Van 2000 St. an Franko-lieferung. — Tausende Nachbestellungen beweisen am besten meine Leistungsfähigkeit!!!

**M. Gulmann, Berlin O. 27/C, Alexanderstraße 22.**

Infolge Fabrikationsumstellung haben wir abzugeben:

## Neues U-Eisen, N. P. 26

- 21 x 10 m
- 1 x 8,8 m
- 1 x 6,3 m
- 5 x 5,9 m
- 1 x 8 m

Angebote mit Preisangabe an **Maschinenbau-Aktiengesellschaft** vorm. **Starke & Hoffmann Hirschberg i. Schl.**

## Keine Zuckernot mehr!

# „Aquasan“

ersetzt vollständig den teureren Schleißhandel und Auslandszucker.

In den Privathaushaltungen, Hotels, Cafés, Restaurants, Konditoreien, Baderhäusern, Sanatorien, Großküchenbetrieben unentbehrlich.

Verwendbarkeit zu allen kalten und heißen Getränken, zu Speisen, Tinten, Puddings, Gelees, Marmeladen, zum Einmachen der Früchte usw. und beim Kuchenbacken, bewirkt, daß jeder, der es versucht hat, von seiner Güte und hohen Ertragsfähigkeit überzeugt wird und es in Zukunft stets verwendet.

Den zu süßenden Getränken oder Speisen setzt man zuerst nur die kleinsten Mengen (nur einige Tropfen) des „Aquasan“ zu und erhöht diese Mengen je nach Geschmack.

Verkaufsstellen werden bekanntgegeben.

Allein-Vertrieb für mehrere Kreise.

**F. Neugebauer, Hirschberg Schl.,** Wilhelmstraße 19.

## Heu Grasnutzung

zum Selbstschnitt zu kaufen gesucht.

**H. Weist, Baugehäft, Straupig.**

Den geehrten Einwohnern von Krummhübel und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich wieder in Krummhübel wohne und das vor dem Kriege unter dem Namen Gebrüder Břichla betriebene

## Malergeschäft

in unveränderter Weise weiterführe und bitte auch fernerhin um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

## Karl Lischka,

Malergeschäft, Krummhübel i. Mäh., bei Herrn Uhrmacher Krain.

## Jetzt ist es an der Zeit

neueste Muster in

## Holzrouleaux u. Jalousien

einzufordern.

Schreiben Sie noch heute an

**Gustav Schenk, Liegnitz 3,** Scheibestr. 10. Fernruf 2928.

## Holzwolle- und Seile.

Interessenten zu gemeinsamem Bezuge eines Waggons gesucht. Anfragen unter W 579 an die Expedition des „Vote“ erbeten.